

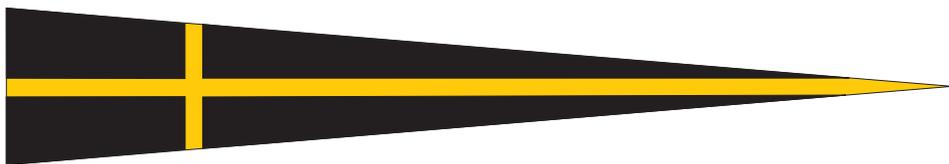


SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE e.V.



SVAOe NACHRICHTEN

2—2016 MÄRZ / APRIL



NACHRICHTEN
DER SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.

94. Jahrgang

März / April 2016

Nr. 2

Es geht wieder an den Start!



„Endlich!“, wird mancher sagen, der die neue Saison schon lange herbeigesehnt hat und nun ausprobieren möchte, ob Neuanschaffungen oder Trimmveränderungen die erhofften Auswirkungen haben. Andere sind mit ihren Instandsetzungsarbeiten noch nicht fertig, und zu kalt ist es ihnen vielleicht auch noch. Aber die Sehnsucht, wieder aufs Wasser zu kommen, ist jetzt bei allen das vorherrschende Gefühl.

Diesen Schnappschuss von einem spannenden Moment, dem Start zu einer der Weltmeisterschaftsregatten der J24-Klasse im August letzten Jahres in Boltenhagen machte Maja Pomarius.

In dieser Ausgabe

3 Editorial

Thema und Meinung

- 4 Neues Denken in der SVAOe

Vereinsleben

- 5 Geburtstage
6 Neuaufnahmen
6 Dank für Spenden
7 Jahresbericht des Vorsitzenden.
Andreas Völker fasst die Ereignisse des vergangenen Jahres zusammen.
- 12 Die Jahreshauptversammlung. *Der Vorstand stellte seine Arbeit dar. Viel Zustimmung und einige kritische Töne.*
- 16 Die Mitgliederversammlung im Januar. *Gefahren im Dieseltank und was man dagegen tun kann.*
- 18 Die Mitgliederversammlung im Februar. *Selten ging es so hoch her im Clubhaus.*
- 21 Filmmatinee. *Die Jugend lud zu einem spannenden Segelfilm ein.*
- 22 Seglertag 2015. *Ein Stimmungsbild.*
- 24 Wenn ein Kapitän auf hoher See die Bordwand wegflieden sieht. *Die Altjunioren hatten einen interessanten Gast geladen.*
- 25 Sicherheit für Altjunioren. *Interessanter Besuch bei Firma Secumar.*
- 26 Eisbeinessen. *Die Stilling winterlichen Appetits. Vegetarier bleiben besser zuhause.*



Regatten, Sport und Wettkämpfe

- 27 Mini-Fastnet für Modellboote auf der Elbe. *Kein Eis, kein Hochwasser, stattdessen guter Wind und Sonne.*
- 29 Boote im Schwimmbad. *Das Kentern muss nicht geübt werden, aber das Wiederaufrichten.*



Fahrtensegeln in der SVAOe

- 30 Vom Butt, den Fischern und einer Frau. *„Luv“ in Neufundland.*
- 32 Nicht der Rede wert. *„Luv“ von Neufundland zurück nach Nova Scotia.*



Aus dem DSV

- 34 Einschränkungen für den Wassersport?

Dies und Das

- 35 Unsere Homepage ist modernisiert.
36 Deutsche Seewetterberichte. *Es gibt auch gute Nachrichten.*
37 Pagensand Süd – jetzt ganz nahe. *Hommage an einen treuen Wächter im Ruhestand.*
- 40 Strandung an der Elbe und Rückblick auf einen ähnlichen Vorfall bei Pagensand vor 75 Jahren.
- 41 Fundstück. *Ist das Kunst oder kann das weg?*
42 BSC – SVAOe im Wettbewerb. *Altes Ölbild als Regattapreis entdeckt.*
43 Passeio de Barco. *Sechs SVAOe-er unter Segel im Alentejo.*
45 Zu unserem Titelbild
45 **Neue Bücher**
Neuerscheinungen ausgewählt und kommentiert
Leichte Fahrt und beglückende Winde
48 **Zu guter Letzt**



Beilagen:

Ausschreibung Otterndorf Regatta

Umschlagillustration:

Mischtechnik auf Papier von Sven Lütgen

Sage niemand, im Winter sei nichts los in der SVAOe

Denn schon ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis auf der gegenüberliegenden Seite verrät Ihnen, dass Sie viel Neues in dieser Ausgabe unserer Nachrichten erwartet. Auf den ersten Blick liest es sich zwar wie immer in dieser Jahreszeit – aber hätte nicht unser Leitartikler seinen Artikel mit „Neues Denken“ überschrieben, so wären Sie vielleicht schon dabei, über die Berichte von Mitgliederversammlungen und von der Jahreshauptversammlung hinwegzublättern.

Nun aber sind Sie neugierig geworden und lesen, womit sich der Vorstand fast ausschließlich im vergangenen Jahr zu beschäftigen hatte: der Neuordnung unserer Ausbildungsarbeit am Alsterufer nämlich, sowohl in personeller, als auch in organisatorischer Hinsicht. Dass dazu auch Änderungen unserer Satzung erforderlich waren, haben alle Mitglieder feststellen können, die an unseren Mitgliederversammlungen im Februar und März und der Jahreshauptversammlung teilgenommen haben.

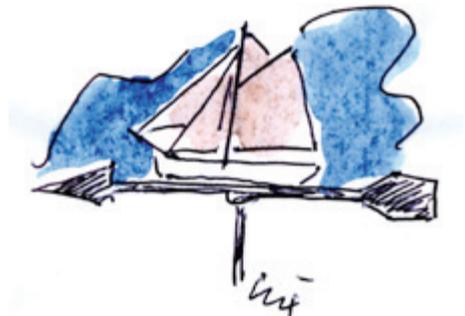
Beides, die Findung eines neuen Ausbildungskonzeptes und auch die Formulierung der Satzungsänderungen, waren keine einfachen Aufgaben – und keineswegs unumstritten. Umso mehr freue ich mich, dass alle Beteiligten, im Vorstand, in der Findungsgruppe und nicht zuletzt im Kreise der Trainer und Obleute an einem gemeinsamen Ziel gearbeitet haben, der Weiterentwicklung unserer Jugendarbeit. Ihnen allen gilt unser Dank für die geleistete Arbeit und ihr Engagement! Der Dank gilt gleichermaßen aber auch unseren Mitgliedern, die neue Denkansätze

für die Zukunft unserer Jugendarbeit mit getragen haben, im Vertrauen darauf, dass der jetzige und die künftigen Vorstände dieses Vertrauen rechtfertigen werden.

Eine neue Segelsaison liegt vor uns. Viele von Ihnen werden ihre Segel- oder auch Motor-yacht bereits startklar gemacht haben und Sie planen Ihre Törns auf Elbe, Nord- und Ostsee...und schon bin ich wieder bei unserer Jugend. Die SVAOe schätzt sich glücklich, weit und breit der einzige Segelverein zu sein, der zwei bestens vorbereitete Jugendwanderkutter an den Start bringt, denn auch die „T“, die „Teufelsbrück“ ist dank großzügiger Spenden unserer Mitglieder wieder wie neu und wartet nur noch auf ihre Crew. Werden wir nach langer Zeit wieder einmal zwei Kutter auf die beliebte Ostsee-Sommertour schicken können? Ich bin sicher, wir alle würden uns sehr darüber freuen und wünsche Ihnen wunderbare Wochen und Monate auf dem Wasser.



Ihr Andreas Völker



Neues Denken in der SVAOe

Ist etwas Revolutionäres geschehen? In der Mitgliederversammlung im Februar (man lese den Bericht in diesen Nachrichten) und in der Jahreshauptversammlung zwei Wochen später fielen heftige Worte der Kritik und der Unzufriedenheit. Selten stellten sich Vereinsmitglieder so lautstark gegen einen Plan des Vorstands, dass man meinen könnte, die Vereinsgrundlagen stünden auf dem Spiel. Dabei hatte der Kommodore noch eingangs Gelassenheit angeraten. In der Tat schienen die Beschlüsse ein traditionelles, 110 Jahre altes Selbstverständnis umzustößen. Bisher hieß unsere ständige Devise: Jedes Vereinsamt wird ehrenamtlich ausgeübt und ohne jedwede Vergütung.

Darauf hat sich die SVAOe etwas eingebildet. Geschätzte rund 100 Mitglieder aller Altersgruppen sind für uns ehrenamtlich tätig – ob im Vorstand, in der Betreuung von Jugendlichen, in der Regattaorganisation und -begleitung, in der Nachrichten- und Webredaktion, in der Archivgruppe, im Führerscheinunterricht und vielem mehr. Sie alle tun dies freiwillig und verlangen keinen Cent dafür. Im Gegenteil, mancher legt aus eigener Tasche noch etwas drauf. Dieses ehrenamtliche Engagement ist es, das unsere Vereinigung auszeichnet, zusammenhält und vieles überhaupt erst möglich macht.

Ist das plötzlich vorbei? Sind unsere Grundsätze über den Haufen geworfen worden? Tatsächlich wurde die Satzung geändert, und in der Jahreshaushaltsplanung tauchen neue Ansätze zur Honorierung von Leistungen auf, über die vorher nicht sonderlich gesprochen wurde. Also doch? Eine Änderung der Vereinskultur?

Das ist maßlos übertrieben. Es stimmt schon lange nicht mehr, dass jede erforderliche Leistung in unserer Vereinigung vergütungsfrei durch freiwillige Mitglieder erbracht wird. Auf der Ausgabenseite stehen z.B. eine Clubsekretärin, eine Reinigungskraft für das Clubhaus, Instandsetzungsarbeiten für vereinseigene Boote und für das Haus. Auch die Herstellung dieser Vereinsnachrichten kostet Geld. Alles nichts Neues und von jedem akzeptiert. Aber auch bei der Freiwilligkeit gibt es Grenzen. Sie müssen dort gezogen werden, wo der Zeiteinsatz weit jenseits dessen liegt, was ohne Gegenleistung erwartet werden darf.

Nun soll es künftig möglich sein, – daran entzündete sich der Streit – auch Vereinsämter zu honorieren. Damit sind eben nicht die so wichtigen Hilfstätigkeiten gemeint, auch keine Trainer, Ausbilder oder Lehrkräfte, sondern die in Vorstandsämtern Gewählten und die als Beiräte Berufenen. Insbesondere am Alsterufer, wo mit der Jüngsten- und Jugendausbildung am meisten Arbeit anfällt, wurde eine Neuausrichtung notwendig. Das Ausbildungskonzept, das, wenn auch noch nicht endgültig fertig, als Diskussionsgrundlage erarbeitet wurde, zeigt, dass es ohne die Unterstützung durch bezahlte Kräfte dort für die Ehrenamtlichen nicht mehr zumutbar ist, erfolgreiche, in die Zukunft führende Arbeit zu leisten. Vieles ist heute nebenberuflich nicht mehr möglich, zumal die Ansprüche von Aktiven und auch der Eltern von Jugendlichen gewachsen sind. Sie stellen hohe Erwartungen an den Verein, damit sie und die Kinder zeitgemäß und wettbewerbsgerecht betreut werden. Auch sollte berücksichtigt werden, dass die Anforderungen im Berufsleben gegenüber früher zugenommen haben, so dass nebenberufliche,

verantwortliche Vereinstätigkeiten nicht mehr in beliebigem Umfang „nebenher“ mitgemacht werden können. Das sind gesellschaftliche Veränderungen, die nicht nur bei uns, sondern in allen Vereinen zu beobachten sind.

Natürlich wird die neue Satzung zu Ausgaben-erhöhungen führen. Vorsitzender und Schatzmeisterin haben auf der Hauptversammlung dazu Stellung genommen nach dem zugegeben etwas abgegriffenem Motto „Wir schaffen das“. Gegner der Satzungsänderung führen als Bedenken an, dass nun der Selbstbedienung oder der Zweckentfremdung von Mitteln Tür und Tor geöffnet werde. Solche Beispiele hat es an verschiedener Stelle im Vereinswesen tatsächlich gegeben. Auch fiel das Wort „Das ist der Einstieg in den ADAC“, womit eine Kommerzialisierung gemeint war. Um solche Schreckensvorstellungen zu entkräften, hat der Vorstand in der neuen Satzung hohe Hürden errichtet. Die Ehrenamtlichkeit der Vereinsämter bleibt grundsätzlich erhalten, nur in Ausnahmefällen darf eine Leistung vergütet werden, und zwar nur, wenn die Haushaltslage es gestattet und nur, wenn die Mitgliederversammlung es beschließt.

Diese Satzungsänderung ist kein Wechsel der Vereinskultur und auch nichts Revolutionäres. Sie zeigt ein neues Denken, das sich aus einer Veränderung der Lebensumstände, der Ansprüche und der Anforderungen ergibt.

Götz-Anders Nietsch



Herzliche Glückwünsche!

Unsere Grüße und Glückwünsche gehen an alle, die im Frühjahr und Frühsommer ihren Geburtstag feiern können. Besondere Grüße gehen an diejenigen, die einen runden Geburtstag haben, und die wir hier besonders nennen. Allen aber wünschen wir ein gesundes neues Lebens- und Segeljahr und weiterhin Verbundenheit mit unserer SVAOe.

Geburtstage Mai/Juni 2016

| | | |
|--------|--------------------|----------|
| 03.05. | Kristina Appelhoff | 50 Jahre |
| 03.05. | Klara Dargel | 20 Jahre |
| 04.05. | Gerd Müller | 85 Jahre |
| 08.05. | Dirk Suhr | 85 Jahre |
| 14.05. | Klaus Pollähn | 80 Jahre |
| 17.05. | Wilhelm Leifeld | 75 Jahre |
| 17.05. | Simon Storbeck | 10 Jahre |
| 21.05. | Felix Flentge | 30 Jahre |
| 24.05. | Rudolf Lysewski | 85 Jahre |
| 27.05. | Tobias Haas | 55 Jahre |
| 29.05. | Klaus Pauly | 70 Jahre |
| 29.05. | Thomas Michael | 55 Jahre |
| 29.05. | Jochen Michael | 55 Jahre |
| 29.05. | Jette Kienemund | 10 Jahre |
| 07.06. | Rosemarie Eckhoff | 60 Jahre |
| 11.06. | Manuel Kroop | 30 Jahre |
| 14.06. | Lars Raschdorf | 30 Jahre |
| 19.06. | Corina Thiermann | 30 Jahre |
| 21.06. | Sven Ziehr | 60 Jahre |
| 22.06. | Erwin Lange | 75 Jahre |
| 25.06. | Warja Kuttner | 40 Jahre |
| 29.06. | Holger Holz | 70 Jahre |

Neuaufnahmen

Januar/Februar 2016

Wir heißen das zu Jahresbeginn neu in die SVAOe aufgenommene Mitglied herzlich willkommen und hoffen, dass es sich in unserem Kreis wohlfühlen wird.

Vollmitglied:

Olaf Aust, Eichenring 24, 25551 Hohenlockstedt,
Tel: 0176/32209834, ostseestrandblick@gmx.de,
Eigner eines Motorbootes

Dank für Spenden 2015

In jedem Jahr helfen uns zahlreiche Mitglieder sowie befreundete Personen und Unternehmen mit kleinen und großen Spenden, auftretende, dringende Aufgaben zu finanzieren. Die Gewinn- und Verlustrechnung unserer Vereinigung ist in der Regel nur mit diesen Spenden ins Gleichgewicht zu bringen. Im Geschäftsjahr 2015 erreichten die Geldspenden die stattliche Gesamtsumme von € 23.263,04. Dazu kamen erhebliche Sachspenden.

Wer Geld für eine Sache gibt, die er für gut hält, fühlt sich dieser Sache auch verbunden und hat das Recht, zu erfahren, was mit seiner Spende geschieht. Unsere Schatzmeisterin Monica Dennert hat in der Jahreshauptversammlung dargelegt, wofür das Geld im Einzelnen verwendet worden ist. Der größte Posten ist dabei die Jugendarbeit.

Wir möchten den nachstehenden Spendern für ihre Geld- und Sachspenden sehr herzlich danken und alle bitten, in ihrer Bereitschaft,

die Jugendarbeit der SVAOe zu fördern, nicht nachzulassen. Wie in diesem Heft ausführlich zu lesen, werden wir erstmalig für einige organisatorische und fachliche Leistungen für die Ausbildung am Alsterufer bezahlte Kräfte benötigen. Das belastet unseren Etat zusätzlich, wird aber die ehrenamtliche Arbeit unterstützen.

Für Geld- und Sachspenden danken wir:

Otto und Gudrun Andresen, Jan-Moritz von Appen, Heinz Baltes, Elimar Heinz Beilcke, Jan-Hinnerk Bodendieck, Marcus Julius Boehlich, Hagen Burrlein, Georg Claus, Gertraud Elsner, Dr. Rolf Felst, Dr. Jan Peter Firnges, Detlef Flentge, Helmut Grevsmühl, Thorsten Hamer, Jan Hauschildt, Jan Douglas Jaufmann, Günther Kliesch, Waltraut Koch, Ulrich Körner, Elke Krause, Ursula Kröger, Dr. Gerd Lau, Erwin Lange, Günter Lehfeldt, Elfriede Lindenberg, Hans-Jürgen Meins, Andreas Mestern, Bernd und Monika Meusel, Ulrike und Jens Meyer, Hans Paulmann, Karin Pust, Hans Rahmann, Claus Rang, Ursula und Henning Refardt, Klaus Riecken, Birgit Rothe, Michael Rüter, Jürgen Chr. Schaper, Peter Schlichting, Norbert Schlöbohm, Eggert Schütt, Ute Schumann, Hilke Schuldt, Heiko Tornow, Karin Wandrey, Tim Wunderlich, Axel Zeumer, Jörg Zwirner, Bals Elektrotechnik GmbH&CoKG, Canusa Touristik GmbH&CoKG, CN-Segel, Delius Klasing Verlag GmbH, Herman Gotthardt GmbH, Hamburger Segel-Club e.V., HanseNautic GmbH, IBB Institut für berufliche Bildung AG, LEHNE Ingenieurgesellschaft mbH, Nordex Energy GmbH, NV- Verlag GmbH, Peschke Verlag, Toplicht GmbH.

Außerdem danken wir folgenden Firmen für das Geschenk des Optis anlässlich der Auszeichnung zum „Verein des Jahres 2015“: hanseboot,

sailcloth technology, Nautic Bauhaus, Musto, Harken, Zhik, JESSegelsport, IMMAC.

Zusätzlich kamen die Ergebnisse von Spendensammlungen beim Helferessen, Gründungsfest und Herbstfest der Jüngsten- Jugend- und Juniorenabteilung mit ihren Fahrzeugen zugute.

Der Vorstand

Jahresbericht

des Vorsitzenden Andreas Völker über das abgelaufene Geschäftsjahr, vorgetragen auf der Jahreshauptversammlung am 23.2.2016

Liebe Mitglieder der Segler-Vereinigung..., ich begrüße Sie zur Jahreshauptversammlung 2016, zu der form- und fristgerecht einberufen

wurde, zu der unverkennbar eine ausreichende Mitgliederzahl erschienen und die somit beschlussfähig ist.

Der Saal ist, wie Sie sehen, fast bis an seine Kapazitätsgrenze gefüllt. Das erfreut nicht nur die Gastronomie, sondern besonders auch mich, zeigt es mir doch, dass Ihnen das Wohl der SVAOe am Herzen liegt, und dass Sie gerne bei den anstehenden Wahlen darüber entscheiden möchten, wer künftig die Geschicke Ihres Vereins lenkt.

Sie wissen, die SVAOe betreibt gemeinsam mit dem Yachtclub Meridian und dem SC Rhe die Jollen-Hafenanlage am Alsterufer. Einen Schwerpunkt dieser Arbeit stellt die Ausbildung der Jüngsten auf den vereinseigenen Optis dar. Diesen Job, den man aufgrund seiner Vielfältigkeit eigentlich gar nicht als Job sondern besser

Wie lange haben Sie Ihre Segel? Und wie lange haben Sie Ihr Bordfernglas?

So wie irgendwann die Segel erneuert werden müssen, so sollte auch das Bordfernglas immer auf dem neuesten technischen Stand sein. Die Optik-Branche entwickelt immer bessere Ferngläser, und die Brillanz und Schärfe sind hervorragend! Gut sehen ist wichtig, das wissen wir alle, die auf See sind. Nehmen Sie Ihr altes Fernglas, kommen Sie uns in der Neanderstraße am Hamburger Michel besuchen und vergleichen vor der Tür unseres Geschäftes die modernen, stickstoffgefüllten, wasserdichten Ferngläser von Spitzen-Herstellern wie ZEISS, LEICA, SWAROVSKI, STEINER, NKON, CANON (mit Bildstabilisator) und anderen. Und was wichtig auf See ist: ein großes helles Sehfeld, so dass Sie auch in der Dämmerung noch gut alles erkennen können. Aber wir verkaufen nicht nur, sondern reparieren auch in eigener Werkstatt Kameras, Ferngläser und Projektoren. Auch modernste Digitaltechnik von LEICA, OLYMPUS, NIKON, PANASONIC, CANON und anderen finden Sie bei uns. Wir haben auch viel Zubehör für ältere Kameramodelle.

Und wenn Sie Lust haben, besuchen Sie uns auf der HanseBird am 18./19. Juni 2016 auf der Elbinsel Kaltehofe! Eine Ausstellung der Fernglas-Industrie. Hier können Sie alles testen und ausprobieren.



FOTO-WANNACK

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg (seit 1931)

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr · Tel. 040 / 340182

Info unter foto-wannack.de · Anfragen: E-Mail d.wannack@hamburg.de



*Der Vorsitzende trägt seinen Jahresbericht vor.
(Foto: Tomas Krause)*

als Nebenberuf bezeichnen kann, erledigte seit vielen Jahren Thomas Lyssewski – Sie haben es eben gehört.

Es war uns klar, dass die Regelung der Nachfolge schwierig werden würde. Ganz sicher würde es uns nicht gelingen, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden, die den zeitlichen Aufwand des gesamten Arbeitsspektrums – vom Training bis hin zum An- & Ummelden von Trailern, Booten und vieles mehr – leisten könnte. Aus der Überlegung heraus, die Arbeiten auf mehrere Schultern verteilen zu müssen beziehungsweise völlig neu zu gliedern, entstand ein neues Konzept für die Arbeit am Alsterufer, das wir Ihnen bereits auf der Mitgliederversammlung am 9. Februar vorgestellt haben. Lassen Sie mich schon an dieser Stelle der Konzept-Arbeitsgruppe für ihren großartigen Einsatz danken.

Nach vielen Vorgesprächen im Gesamtvorstand fand sich diese Gruppe mit Sven Becker, Jan Keppler, Daniel Rüter und Gerrit Rampendahl zusammen. Man tagte, plante, verwarf das Geplante, überlegte aufs Neue und musste sich immer wieder fragen: Wie finden wir ein Gesamtkonzept, das nicht nur die Neuordnung der Jüngstenabteilung, sondern auch die Belange unserer anderen Segelgruppen am Alsterufer berücksichtigt und einschließt. Vorrangig jedoch galt es zu klären, wer die Lücke durch den Abschied von Thomas schließen sollte. Wir schätzen uns glücklich, Ihnen nachher bei den anstehenden Wahlen mit Wiebke Kaiser eine neue Obfrau der Jüngstenabteilung präsentieren zu können, die vor nahezu 25 Jahren in unseren Kuttern das Segeln in der SVAOe gelernt hat. Vielen Dank, Wiebke, für Deine Bereitschaft, in Thomas' Fußstapfen zu treten. Ich bin sicher, dass sich auch der Dank dieser Vollversammlung nachher in dem Wahlergebnis der Obleute widerspiegeln wird.

Mit der Klärung dieser Personalie im Rücken konnte die Arbeit am Ausbildungskonzept Ende des Jahres in die vorerst letzte Runde gehen. Vorerst deshalb, weil wir deutlich darauf hinweisen möchten, dass dieses neue Konzept durchaus nicht in Stein gemeißelt ist. Die Praxis der kommenden Saison wird zeigen, ob sich alle Erwartungen erfüllen. Das hoffen wir sehr, denn das alles hat sehr viel Zeit gekostet – aber nicht nur das. Diese Neuordnung wird auch Geld kosten. Was das im Einzelnen bedeutet, darüber wird Monica Dennert in ihrem Haushaltsvoranschlag berichten.

Ich bin sicher, Ihnen allen ist bewusst, dass qualifizierte Ausbildung zum Segeln in der heutigen Zeit nicht mehr zum Nulltarif zu bekommen ist.

Darum lassen Sie mich zum Schluss dieses Themas noch in Erinnerung rufen: Im vergangenen Jahr wurden wir anlässlich der hanseboot zum „Verein des Jahres“ gekürt. Und auch auf dem Seglertag im vergangenen Dezember in Papenburg wurden wir wieder einmal vom Deutschen Segler-Verband für erfolgreiche Ausbildung geehrt. Lassen Sie uns diese Auszeichnungen als Verpflichtung und auch als Ansporn verstehen, auf dem eingeschlagenen Weg mit neuen Ideen weiterzugehen.

Nun findet im Jollenhafen Alsterufer nicht nur die Ausbildung der Jugendlichen statt, sondern dort ist auch die beste Gelegenheit, neue, erwachsene Mitglieder, zumeist Segelanfänger, für den Verein zu gewinnen. Sie alle aber, junge wie ältere, beklagen die mittelmäßigen sanitären Verhältnisse vor Ort. So bemüht sich seit geraumer Zeit die Jollenhafengemeinschaft darum, das jetzige kleine Häuschen, das besser als Schuppen zu bezeichnen ist, durch ein möglichst etwas größeres Clubheim zu ersetzen. Wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, sind die Behördengespräche weiterhin mühsam, wir hoffen aber, im Laufe dieses Jahres das Projekt etwas weiter vorantreiben zu können.

Wenn Sie jetzt den Eindruck bekommen haben, das Zentrum des SVAOe-Universums läge am Alsterufer, so liegen Sie falsch! Doch Spaß beiseite! Wir sind froh und stolz, hier am Rande der Elbe zu Hause zu sein. Hier halten wir unsere Versammlungen ab und feiern unsere Feste. Dabei sind mir besonders die Verleihung der Ehrennadeln, das Gründungsfest und das Herbstfest in positiver Erinnerung. Drum herum die regelmäßigen Altjunioren-Abende und die nicht ganz so regelmäßigen Mitgliederversammlungen. Das ist Ihnen, unseren Mitgliedern, ge-

nug und das ist dann auch gut so. Allerdings möchte ich Ihnen die Meinung eines einzelnen Mitgliedes nicht vorenthalten, der sich ernsthaft darüber beklagt, dass das Clubhaus und die Gastronomie nicht täglich durchgehend zur Verfügung stehen. Das ist aber ein Thema, welches wir schon vor einigen Jahren in unserer Mitglieder-Umfrage abgehandelt und abgehakt hatten.

Vereinzelte Kritik erfuhren wir auch von einer Handvoll Mitglieder, als wir im vergangenen April die Bitte, wohlgermerkt die Bitte, äußerten, die Beitragszahlung auf dem Wege des Lastschriftverfahrens zu regeln im Sinne der Kostenersparnis und Arbeitserleichterung für unser Sekretariat. Die Reaktion darauf ging dort von Strafzoll für Überweisungen, bis hin zum Vorwurf der Ungeschicklichkeit und Gedankenlosigkeit, und ob wir denn von allen guten Geistern verlassen wären. Und schließlich, dass man, bitteschön, die Hoheit über das eigene Konto behalten wolle. Nun ja, dazu fällt mir nicht allzu viel ein, handelt es sich doch um ein Verfahren, das, um es vorsichtig zu sagen, nicht ganz unüblich ist.

Sie merken, ich gerate jetzt so langsam in die Niederungen des Tagesgeschäftes. Das sollte heute Abend aber nicht sein, schließlich wollen Sie auf der Jahreshauptversammlung etwas über die Highlights erfahren, von denen es natürlich bei uns so einige gegeben hat. Als da wären: unsere Kutter.

Ein heute noch nicht erwähnter Schwerpunkt der Jugendarbeit in der SVAOe ist und bleibt die Ausbildung auf den Jugendwanderkuttern. Nach der Instandsetzung der „Neumühlen“ wurde im vergangenen Jahr auch ihr Schwesterschiff, die „Teufelsbrück“, beide Baujahr 1969, überholt.

Leider erfüllte sich die Hoffnung nicht, auch die „T“ in der Saison 2015 wieder einsetzen zu können. Nun aber sind beide, die „N“ und die „T“ dank großzügiger Spender wieder im Topzustand, gehen bald ins Wasser und warten auf ihre Crews.

Die allerdings, die Kuttersegler nämlich, hätten wir sehr gerne bei der alle fünf Jahre stattfindenden SVAOe-Rallye in Wismar gesehen. Deren Planung jedoch war eine andere. Kopenhagen hat doch wohl eine größere Sogwirkung auf unsere Jugendlichen als die Hansestadt Wismar. Über die Rallye ist zu berichten: Am 24. Juli fanden sich im Gästehafen ein – zwölf Teilnehmerboote, drei Boote mit Schlachtenbummlern und sechs Personen per Landanreise. Dort wurden sie von den Organisatoren-Teams Annette und Claus Torstrick und Birke Hartl/Wolfgang Mackens zünftig begrüßt.

Wie man in einem ungastlichen Hafen Rallye-Teilnehmer begeistern kann, das sollten Sie, falls nicht ohnehin schon geschehen, in unseren Nachrichten Heft 5-2015 nachlesen. An dieser Stelle seien nur die Rallye-Sieger genannt: Folkeboot „Lord Jim“ mit Thomas und Jule Lyszewski.

Die Gewinner der Rallye-Ausrichtung 2020 sind: „Havkarlen“, Ralph Rainsborough und Dörte Stryi. Ein großer Dank geht auch von dieser Stelle an die kreativen Organisatoren und die Preisträger!

Bis vor einem Jahr gab es in der SVAOe eine Motorbootabteilung. Die ist seitdem verwaist, und wie das bei einem Waisenkind so ist, würde es sich bestimmt über neue, rührige Eltern freuen. Unser Waisenkind ist auch längst aus dem Gröbsten heraus und bedarf nur geringer Zuwendung. Außerdem ist es sehr gesellig und

trinkt auch gern mal einen. Das kann auch eine temperierte Flasche sein, solange keine Milch drin ist. Also, wer von unseren vielen Motorboot-Fahrern hätte nicht Spaß an dem Job?

Unsere Beteiligung an der hanseboot im Rahmen des Gemeinschaftsstandes der Segelvereine kommt von Jahr zu Jahr mehr und mehr in Fahrt. Wir waren einer der wenigen Stände, die durchgehend mit Personal besetzt waren und dessen maritimer, eben nicht hochglanzpolierter Auftritt sehr positive Aufmerksamkeit erregte. Ein Großteil der Hamburger Segelgemeinde kam dort vorbei, besuchte die Stände der Vereine und hatte reichlich Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Klönschnack bei einem oder mehreren durchaus nicht nur alkoholischen Getränken. Nebenbei konnten auf der großen Videowand die spektakulären Regatten der Segel-Bundesliga verfolgt werden. Zur großen Standfete der Segelvereine am Messe-Mittwoch kamen reichlich SVAOe-er – ältere wie junge. Sie nicht? Dann haben Sie etwas verpasst. Unseren Helfern bei Auf- und Abbau des Standes und der Messe-Präsenz danke ich sehr herzlich! Vom fünften bis zum 8. Mai findet wieder einmal der Hamburger Hafengeburtstag statt. Wer schon einmal auf eigenem Kiel oder mit dem eigenen Motorboot teilgenommen hat, wird sich sicherlich an die spektakulären Showfahrten auf der Elbe und die einmalige Chance erinnern, mitten in der Stadt kostenlos einige Tage liegen zu können. In diesem Jahr findet die Parade der Segelyachten unter der Leitung des Hamburger Segler-Verbandes statt; die Motorboote fahren vorweg im Konvoi des Hamburger Motorboot-Verbandes. Wer sich dafür interessiert, möge sich bitte mit Cathrin Schaper im Büro des Hamburger Segler-Verbandes in Verbindung

setzen oder auch mit Jule Lyssewski in unserem Sekretariat. Denken Sie bitte daran: Die Liegeplätze sind sehr begehrt und ihre Anzahl ist begrenzt.

Nach diesem kurzen Ausblick auf die kommende Segelsaison abschließend ein Resümee des abgelaufenen Jahres.

Ein Blick auf die Statistik auf der Innenseite der Einladung zu dieser Versammlung zeigt es: Nach einem leichten Mitgliederrückgang im vergangenen Jahr können wir wieder eine steigende Mitgliederzahl feststellen. Besonders erfreulich ist hierbei die Steigerung bei unseren Mädchen und Jungs.

Aber auch unsere Zahlen in der Gewinn- und Verlustrechnung und in der Bilanz lassen sich sehen! Darüber wird Monica Dennert im Anschluss berichten.

Mein Dank gilt allen Spendern und Unterstützern aus dem Mitgliederkreis, Jule Lyssewski für ihre zuverlässige Arbeit im Sekretariat, allen Vorstandsmitgliedern und Ausschussmitgliedern für ihren engagierten und erfolgreichen Einsatz, den sie zumeist schon seit vielen Jahren leisten, und dem Ältestenrat, der uns mit Rat und Tat zur Seite stand.

Ich glaube, ich spreche in Ihrer aller Namen, wenn ich einen großen Dank sage denen, die nach dem Ausscheiden des Schriftleiters Jürgen Schaper unser Nachrichtenblatt so zuverlässig und mit neuen Ideen auf Kurs gehalten haben. Ich weiß, es ist nicht ihre Sache, im Rampenlicht zu stehen – bei dieser Gelegenheit muss es aber sein, und wenn ich das Autoren-Kürzel GAN nenne, wissen Sie, wer die Gruppe in Atem hält, wenn der nächste Redaktionsschluss naht.

TOPLICHT

Schiffsausrüster für traditionelle Schiffe und klassische Yachten • Werftausrüstung

Unsere neue Adresse:

**Notkestraße 97
22607 Hamburg**

Tel.: 040 - 88 90 100
Fax: 040 - 88 90 1011
toplicht@toplicht.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 09.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr



„Der kleine Braune“

Kostenlose Katalog-
bestellung und Webshop
www.toplicht.de

Dies gilt gleichermaßen auch für die, die unsere Website täglich aktuell halten. Und, kaum ist es zu merken, die Seiten am „offenen Herzen“ operieren und die umfassenden Inhalte quasi nebenbei in eine völlig neue Programmversion überführen. Eine gewaltige Leistung aller, für die ich stellvertretend Ralph Lembcke besonders danken möchte!

Ebenfalls stellvertretend für alle Vorstände und Beiräte gilt der Dank Dörte Stryi und ihrem Team für die fabelhafte Organisation dieses Abends und aller unserer Veranstaltungen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Jahreshauptversammlung 2016

Der Vorstand stellte seine Arbeit dar.

Viel Zustimmung und einige kritische Töne

Es ist nicht nur eine gesetzlich vorgeschriebene Pflichtveranstaltung, wenn die Vereinsmitglieder einmal im Jahr vom Vorstand zur Hauptversammlung geladen werden. Vorsitzender und Kommodore hatten in diesen Nachrichten (1-2016) geworben: „Hier haben die Mitglieder die Möglichkeit, sowohl die Arbeit des Vorstandes und der Ausschüsse im abgelaufenen Jahr zu bewerten, als auch den künftigen Kurs zu bestimmen und neue Ideen einzubringen.“ So haben es wohl auch sehr viele empfunden und kamen am 23. Februar ins Clubhaus. 107 Stimmberechtigte und 11 Gäste und Jugendliche füllten den oberen Saal. Selten war er so gut besetzt.

Der stellvertretende Vorsitzende Gerrit Rampendahl eröffnete den Abend mit einer Würdigung. Thomas Lyssewski stellt sich nach acht Jahren

als Trainer unter dem unvergessenen „Mausey“ Müller-Haagen und anschließenden 16 Jahren als Obmann der Jüngstenabteilung nicht mehr zur Wahl. Damit geht eine Ära zu Ende, die einen Rückblick erfordert. Gerrit schilderte Thomas' seglerischen Lebenslauf und vergaß auch nicht, seinen Spitznamen „Susi“ aus der Kutterzeit zu erwähnen. Auf diesen wird der neue Opti, der der SVAOe anlässlich der Auszeichnung zum „Verein des Jahres“ auf der letzten hanseboot geschenkt wurde, getauft werden. So setzt sich eine Tradition bei der Opti-Namensgebung fort. Dann kamen vier „Jüngste“ nach vorne und bedankten sich im Namen ihrer Gruppe bei Thomas für die in langer Zeit geleistete Arbeit. Sie überreichten ihm als Abschiedsgeschenk eine Kunststofftonne („so groß, dass du mit deinen großen Händen auch hineinfassen kannst“) mit Süßigkeiten und einer Rotweinflasche. Ihnen war wohl aufgefallen, was die Vorlieben des Geehrten sind.



Der inhaltsvolle Fender.



Blick aus dem Fenster: Schauerwetter zur JHV.

Der Vorsitzende, Andreas Völker, schloss sich mit Dank und Ehrung an. Auch er würdigte die erfolgreiche, langjährige Arbeit des scheidenden Obmanns und überreichte ebenfalls ein Abschiedsgeschenk, einen zum Rotwein-Reservoir mit Zapfhahn umgearbeiteten Bootsfender. Den sollen Thomas und Jule künftig im Cockpit ihres Folkebootes fahren. Sie werden wohl viel Besuch an Bord im Yachthafen erwarten dürfen. Thomas bedankte sich gerührt. Er dankte vor allem seiner Frau Jule, ihn immer unterstützt hätte, aber auch den vielen Kindern, die ihn mit ihrem Spaß am Segeln immer motiviert hätten. Nun nehme er Abschied von langen Jahren im Vorstand, werde aber noch weiterhin beim Jüngstentraining helfen, bis sich das neue Jugendkonzept eingespielt hätte. Dann empfahl er seine Nachfolgerin Wiebke Kaiser der Versammlung zur Wahl, die seine Arbeit fortsetzen soll. Donnernder Applaus.

Gerrit wandte sich anschließend Mark-Anton Wilke zu, dem scheidenden Jollenobmann. Hier fügen sich die Umstände nicht ganz so glücklich, wie allen am Alsterufer Tätigen bereits bekannt war. Der Abgang von „Arbeitstier“ Thomas, die Schwierigkeiten seiner Nachfolge sowie ein nicht zu verheimlichender Streit unter den Leistungsträgern dort hatten zum Entwurf eines neuen Ausbildungskonzepts geführt. Dem war Mark-Anton zum Opfer gefallen. In diesem Heft wird in dem Beitrag „Mitgliederversammlung Februar“ darüber berichtet. Mark-Anton war als FSJ-ler zu unserer Vereinigung gekommen und hatte als solcher sowie anschließend als Trainer und Obmann der Jugend sehr viel erfolgreiche Arbeit geleistet. Gerrit würdigte seine Tätigkeiten und bedauerte sein Ausscheiden. Er überreichte ihm als Ersatz für seine auf der Nordsee aufgeschlissenen Segelhandschuhe ein neues Paar als Dank. Mark-Anton sagte „pas-

sen!“ und bedankte sich. Er scheidet mit Trauer aus seinem Amt, das ihm viel Freude gemacht hätte. In der SVAOe sei er heimisch geworden, aber er fühle sich durch den Vorstand unangemessen behandelt. Er sei schon auf der Suche nach einer neuen seglerischen Heimat gewesen. Aber nun, nach der Würdigung, sei er wieder fröhlich und würde bleiben. Es gab großen Beifall. Der Berichterstatter schließt sich an und sagt: „Das hast du gut gemacht, Mark-Anton. Wir brauchen dich noch!“

Nach diesen einleitenden Reden ergriff der Vorsitzende, Andreas Völker, das Wort. Er stellte rechtzeitige Einladung und Beschlussfähigkeit fest. Dann erstattete er seinen Jahresbericht. Der ist an vorderer Stelle in diesen Nachrichten veröffentlicht und dort nachzulesen.

Anschließend erstattete Monica Dennert Bericht als Schatzmeisterin. Sie bedankte sich als erstes bei Clubsekretärin Sabine („Jule“) Lyssewski für die freundliche und gewissenhafte Führung der Geschäftsstelle einschließlich des Zahlenwerks und überreichte einen Blumenstrauß.

Dann erläuterte sie die den Anwesenden vorliegende Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Ansätze des Voranschlags aus dem



Jüngste bedanken sich bei ihrem scheidenden Obmann.

letzten Jahr seien in einigen Posten zwar überschritten, es gäbe aber auch Einsparungen, so dass das Ergebnis positiv ausfiele. Fragen dazu beantwortete sie zur Zufriedenheit.

Anschließend trug sie die Bilanz vor. Sie sieht sehr gut aus und stellt eine gesunde, mit Ausnahme einer geringen Verbindlichkeit schuldenfreie und mit Rücklagen ausgestattete SVAOe dar, wie sie wohl nur wenige Vereine vorweisen können.

Michael Hampe trug vor, dass die Rechnungsprüfer (Inken Lippek ist die zweite Prüferin) die Kasse und die Rechnungsführung stichprobenmäßig geprüft hätten. Alles sei übersichtlich und geordnet und mache einen hervorragenden Eindruck. Er empfahl die Entlastung des Vorstands. Die Berichte der Obleute waren schnell abgehandelt. Alle hatten die Gelegenheit, sie vorher zu lesen, und es gab keine Fragen, nur eine Klage, dass ein Motorbootfahrer für seine Regattableitung nicht namentlich erwähnt worden sei. Monica Dennert kam als Schatzmeisterin noch einmal zu Wort. Sie trug ihren Kostenvoranschlag für das kommende Jahr vor. Sie erläuterte, dass sie zur Erhöhung der Übersichtlichkeit drei neue Abteilungen einführen



Monica beherrscht ihr Zahlenwerk.

werde. Am Alsterufer will sie die Bootsgebühren besser umverteilen. Dadurch verschieben sich die gewohnten Kosten. In der Summe ist der Kostenvoranschlag ausgeglichen.

Es schloss sich eine ausgedehnte Diskussion an. Es wurde gefragt, wo die Personalkosten der Umorganisation durch das Jugendkonzept zu finden seien. Monica antwortete, dass ein FSJ-ler eingespart würde und eine angedachte sportlich-fachliche Kraft in diesem Jahr noch nicht benötigt werde. Dadurch wären zwei Drittel der Personalkosten für die benötigte organisatorisch-fachliche Kraft gedeckt, der Rest werde durch bisher noch nicht veranschlagte Einnahmen aufgebracht. Im Mitgliederkreis war man mit dieser Vorgehensweise noch nicht zufrieden. Daher schlug Monica vor, diese Personalkosten gesondert aufzuführen und dann auf die nutzenden Stellen umzuverteilen. Das fand Zustimmung.

Nach Ende der Diskussion erhob sich der Kommodore und schlug die Entlastung des Vorstands vor. Es gab keine Gegenstimmen.

In ähnlich glatter Weise ging die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden, des Ältestenrats, der Rechnungsprüferin und der Obleute vor sich.



Der Kommodore bittet um Entlastung des Vorstands.



Gerrit (li.) beschenkt Mark-Anton.

Alle nahmen ihre Wahl an. Für die unbesetzten Ämter der Motorbootgruppe und des Modellsegelns waren fristgerecht zur Versammlung keine Vorschläge eingegangen, so dass sie unbesetzt bleiben.

Nach der Wahl holte Andreas die neue Jüngsten-Obfrau Wiebke Kaiser nach vorn und bat sie, sich vorzustellen. Wiebke präsentierte sich sowohl als ehemalige Kutterseglerin als auch als Mutter dreier Kinder im Opti-Alter und überzeugte mit ihrer Persönlichkeit. Man hat den Eindruck, dass sie eine gute Nachfolgerin von Thomas werden wird. Allerdings hatte sie auch Einschränkendes und Kritisches zu sagen. Sie hob hervor, dass sie die große Arbeit von Thomas nicht in vollem Umfang leisten können wird. Sie baue auf die Unterstützung in sportlich-fachlicher und organisatorischer Hinsicht, wie es das neue Ausbildungskonzept vorsieht. Die Misstöne im Rahmen der Findung dieses Konzepts, so, wie sie sich während der Februar-Mitgliederversammlung geäußert hätten, müssten abgebaut werden. Sie brauche Harmonie und Einverständnis für ihre Arbeit. Für ihre Ausführungen erhielt sie reichlich Beifall aus der Versammlung. Andreas dankte ihr für die offenen Worte.



Norbert verkündet das Wahlergebnis.

Monica Dennert schlug anschließend vor, die Mitgliedsbeiträge unverändert zu lassen, was naturgemäß auf Zustimmung stieß. Auch ihre Haushaltsplanung fand keine Gegenstimmen. Eine Einigkeit wurde also wiederhergestellt. Guter Umgang mit Geld beruhigt die Gemüter.



Wiebke stellt sich vor. (Alle Fotos: Tomas Krause)

Andreas mahnte zum Abschluss noch einmal an, dass sich Interessierte für die verwaisten Obmann-Ämter der Motorbootgruppe und des Modellsegelns finden mögen. Tönnies Hagelstein erklärte sich spontan bereit, das Modellsegeln leiten zu wollen. Das wird er zunächst kommissarisch übernehmen müssen.

Der Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“, durch Satzungsänderung extra in der Hauptversammlung eingefügt, fand keinen Antragsteller. Somit bedankte sich Andreas bei den Versammelten für ihr Ausharren und für ihre Mitarbeit und das dem Vorstand ausgesprochene Vertrauen. Die Uhr zeigte eine Zeit an, die noch nicht alle sofort nach Hause strömen ließ. Es gab ja auch viel zu erörtern. Und Bier war ebenfalls vorhanden.

GAN

C.A.R.E.-Diesel ist ein Wundermittel

Die Mitgliederversammlung im Januar

Die Mitgliederversammlung am 19. Januar war vielleicht nicht ganz so gut besucht wie sonst zu diesen Anlässen üblich. Das mag am Schnee und der winterlichen Kälte gelegen haben, sicher aber nicht am Thema des Abends.

Gerrit Rampendahl eröffnete die Versammlung in Vertretung des im ebenfalls winterlichen Florida weilenden Vorsitzenden Andreas Völker. Er begrüßte zunächst den eingeladenen Referenten Wolfgang Kröger der Firma Tool Fuel und gab dann einen Kurzüberblick über die abgelaufenen Vereinsereignisse wie Herbstfest und Tannenbaumregatta; anschließend wies er auf die bevorstehenden Ereignisse Eisbein-/Entenessen, Seglerball, Mitgliederversammlung Februar mit Entscheidung über Satzungsänderung sowie Jahreshauptversammlung hin. Dann leitete er zu dem anschließenden Vortrag zum Thema „Gefahren im Dieseltank“ über. In den SVAOe-Nachrichten wurde schon mehrfach darüber berichtet, trotzdem besteht noch erheblicher

Informationsbedarf, wie sich in der anschließenden Diskussion auch zeigte.

Herr Kröger begann mit einigen erschreckenden, wenn auch vielen schon bekannten Tatsachen. In einer Marina in Kroatien wurde von 29 untersuchten Yachten in 24 Dieseltanks eine so starke Verkeimung gefunden, dass ein Losfahren gefährlich werden könnte, und in Travemünde bei der Böbswerft waren von 21 Dieseltanks 17 verkeimt und mussten gereinigt werden. Bei den Vorfällen handelte es sich um die weitgehend bekannte „Dieselpest“. Dabei bilden sich Hefen, Pilze und Bakterien im Tank, wenn ein Wasserangebot zur Verfügung steht. Das konnte durch Kondensation schon immer vorkommen, hat sich aber durch den seit 2007 immer weiter bis zu 7% erhöhten Bio-Anteil im Treibstoff akut verstärkt. Die Bio-Anteile im Diesel wirken hygroskopisch, so dass sich ein höherer Wasseranteil bei der Lagerung bilden kann als die in der Norm maximal zulässigen 200 ppm.

Der zweite Vorgang, der bei Biodiesel auftreten kann (nicht nur bei diesem, aber vermehrt), ist die chemische Alterung. Auch darüber wurde in den „Nachrichten“ schon berichtet. Dabei erfolgt eine chemische Zersetzung, sodass die Haltbarkeit des Biodiesels deutlich schlechter geworden ist und daher die Lagerung in der Regel etwa sechs Monate nicht überschreiten sollte. Manche Experten halten schon drei Monate für das Maximum. Einerseits wird infolge der Zersetzung die beispielsweise für die Einspritzpumpe wichtige Schmierfähigkeit herabgesetzt, andererseits bilden sich zähe, harzartige Ablagerungen in Tank, Leitungen und Einspritzsystem. Der Sportbootfahrer sollte also das dringende Bedürfnis haben, das Standardprodukt „Biodiesel“, wie er an allen Straßentankstellen und auch

an der Bootstankstelle im Hamburger Yachthafen angeboten wird, durch biofreien Treibstoff zu ersetzen. Aber woher nehmen? In den „Nachrichten“ hatten wir bereits auf „Aral-Ultimate Diesel“ und „Shell-V-Power“ verwiesen.

Herr Kröger stellte das Produkt C.A.R.E. der Fa. Tool Fuel vor. Dabei handelt es sich um ein HVO (Hydrotreated Vegetable Oil), das von Dieselmotoren problemlos verarbeitet wird und nach den Schlagworten „stinkt nicht, rußt nicht, läuft leiser“ auch viele Vorteile gegenüber Bio- und normalem Diesel bietet. Seine Zündfähigkeit (Cetan-Zahl) ist deutlich höher. Allerdings wird es nach besonderem Verfahren unter Verwendung von Wasserstoff und hohen Drücken ebenfalls aus biologischen Grundstoffen gewonnen, nämlich aus Rest- und Abfallstoffen aus Abdeckereien sowie aus Pflanzenölen. Letztere Bestandteile wird man aber bis ca. 2020 durch Algen als Basis ersetzen. Der Treibstoff ist nicht fischgiftig (Wassergefährdungsklasse 1) und enthält keine rußbildenden Aromate. Schließlich, und das ist wohl die Hauptsache, ist er nicht hygroskopisch und bildet somit keine Lebensgrundlage für Bakterien und neigt auch nicht zum Zerfall.

Es scheint also ein Wundermittel zu sein, das seinen geringfügigen Mehrpreis wert ist. Und wo tankt man ihn? Wassertankstellen mit dem Produkt gibt es in Grömitz, in der Ancora Marina in Neustadt, in Accumersiel und in Berlin an der Scharfen Lanke. Weitere Bootstankstellen sind geplant, werden wegen vertraglicher Festlegung der Pächter aber wohl auf sich warten lassen. In Skandinavien ist es ein gängiges Produkt. An Straßentankstellen darf es in Deutschland nicht verkauft werden, da die Dieselnorm nicht ganz erfüllt ist. Immerhin enthält „Aral-Ultimate

Diesel“ laut Aussagen von Herrn Kröger 20% C.A.R.E., ein weiterer Grund, dieses Produkt an der Tankstelle der HYG zu fordern.

Die Zuhörer trugen mit vielen Fragen und eigenen Erfahrungen zu einer lebhaften Veranstaltung bei. Herr Kröger machte aber auch deutlich, dass eine Grundbedingung für die Zukunft ist, unbedingt und regelmäßig auf die Sauberkeit der Tankanlage an Bord zu achten. Bei einem mit Wasser und Bakterienresten schon verschmutzten Tank hilft auch der sauberste Diesel nicht. So ein Tank muss gereinigt werden. Auch dazu gab es hilfreiche Hinweise, wer das für unsere Eigner leisten kann.

Es war ein Abend voller nützlicher Erkenntnisse. Man hätte sich mehr Teilnehmer gewünscht.

GAN

Mitgliederversammlung im Februar

Selten ging es so hoch her im Clubhaus

Im Vorstand hatte es wochenlange Diskussionen und eine Arbeitsgruppe gegeben, um ein Thema zu einer guten Lösung zu führen, das sich normalerweise wie von selbst erledigt: die Neubesetzung eines Obmann-Postens. Das klingt so einfach. Ein scheidender Obmann schlägt seinen Nachfolger vor, und der wird gewählt. So war es aber diesmal nicht, denn der, dessen Amt neu besetzt werden soll, ist Thomas Lyssewski, Obmann der Jüngstengruppe, seit 21 Jahren am Alsterufer aktiv, ein „Urgestein“, der mit seiner Tätigkeit nicht nur der Jüngsten- sondern auch der Jugendarbeit seinen Stempel aufgedrückt hatte. Ihn zu ersetzen fiel schwer, war aber nicht

unmöglich. Allerdings traten verschiedene Probleme auf, die bei dieser Gelegenheit ans Tageslicht drängten. Soviel vorweg.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Jan Keppler, Daniel Rüter, Sven Becker und Gerrit Rampendahl, hatte ein Lösungskonzept für die Jugendarbeit ausgearbeitet, das in die Zukunft weisen soll. Einiges daraus hatte sich herumgesprochen. Es hörte sich brisant an. Dann lud der Vorsitzende zu einer Mitgliederversammlung im Februar ein, zwei Wochen vor der Jahreshauptversammlung. Das war ungewöhnlich. Die Themen waren die Vorstellung des Ausbildungskonzepts 2016 am Alsterufer und eine für dieses Konzept erforderliche Satzungsänderung, die der Einladung beigelegt war. Unschwer konnte man erkennen, dass eine Honorierung der Jugendarbeit ermöglicht werden sollte. Jedem war klar: Das wird ein heißer Abend.

Entsprechend füllte sich der Saal bis auf den letzten Platz. Andreas begrüßte die Anwesenden, stellte Beschlussfähigkeit fest und übergab das Mikrofon an Kommodore Jürgen Schaper zu einer Vorrede. Das war gut abgestimmt. Man wird nicht nur Kommodore, weil man sich große Verdienste erworben hat, sondern auch, weil man sozusagen „von höherer Warte“ ein wenig auf die Aktiven einwirken kann und gelegentlich auch soll.

Jürgen, seit Jugend an „Fifi“ genannt, kam mit neuer Hüfte (der zweiten) und Stock, aber schon wieder ganz mobil ans Podium. Er meinte, er hätte in seinem Leben schon so viele Satzungsänderungen begleitet, meist zur Erhaltung der Gemeinnützigkeit, dass ihn nun eine mehr auch nicht erschüttern könne. Seine Aussage „Eine mangelhafte Satzung und fröhliche Mitglieder sind mir lieber als eine perfekte Satzung und

verdrossene Mitglieder“ wirkte als besänftigender Leitspruch auf die angespannten Gemüter. Dann wünschte er der Versammlung einen gelassenen Abend.

Anschließend bat Andreas Jan Keppler, das von der Arbeitsgruppe ausgearbeitete „Ausbildungskonzept 2016 Am Alsterufer“ vorzustellen. Das tat Jan anhand eines Organisationschemas der an den Abläufen auf der Alster-Anlage beteiligten Obleute, Trainer und Eltern. Er erklärte die Umorganisation mit einer Auflistung aller Tätigkeiten des bisherigen Jüngstenobmanns. Den Zuhörern verschlug es die Sprache, so lang war die Liste. Wie konnte Thomas das nur alles geschafft haben? Es wurde klar, dass man eine so immense Menge von Arbeit keinem Nachfolger aufbürden könne. Jan zeigte auf, dass durch ein-

faches Umorganisieren die Arbeit auch nicht weniger würde. Ein neuer Ansatz sei erforderlich. Die Arbeitsgruppe macht den Vorschlag, eine „Organisatorisch-Technische Kraft“ (im folgenden OTK) und zwei „Sportlich-Fachliche Kräfte“ (im folgenden SFK) gegen Bezahlung einzustellen. Für die OTK reiche eine halbe Stelle, die SFK sollen eine Vergütung von 400 €/Jahr erhalten. OTK und SFK unterstützen die ehrenamtlichen Kräfte. Dafür wurde ein Leistungskatalog erstellt. Auch für die personelle Besetzung wurde ein Vorschlag vorgelegt, wobei darauf hingewiesen wurde, dass ein Bewerber für eine halbe Stelle schwer zu finden sein würde. Sven Becker als Obmann der Jugendabteilung soll in Amtsunion für eine Saison auch OTK sein. Danach könne entschieden werden,

WEGENER JACHTWERFT

ES KOMMT AUF JEDES DETAIL AN.

- Individuelle Yacht- Neu- und Ausbauten
- Osmose-, Maler- und Lackarbeiten
- Teakdecks, Holzmasten, Reparaturen
- Rundum-Service und Winterlager

Deichstr. 23-27, 22880 Wedel · Tel. 04103/3344 · wegenerjachtwerft.de

ob er OTK bleibt, was wegen seiner fachlichen Qualifikation zu begrüßen wäre, oder ob ein neuer OTK gefunden werden könne und Sven „nur“ Jugendabteilungs-Obmann bleibt. Als SFK für die Jugend wurde Max Augustin gefunden, und Thomas Lyssewski erklärte sich bereit, vorübergehend und ohne Vergütung als SFK für die Jüngsten zu fungieren.

Last but not least stellte sich Wiebke Kaiser als künftige Obfrau der Jüngstenabteilung vor. Sie tat das offen und überzeugend, zumal sie mit drei Kindern im Opti-Alter als Idealbesetzung erscheint. Auf der Hauptversammlung wird sie kaum Gegenstimmen zu erwarten haben.

Das war die Vorstellung des Konzepts. Dann ging ein Hagel an Fragen und Kommentaren los. Unmöglich, das hier alles wiederzugeben. Offensichtlich war, dass die Trainer im Jüngsten-, Jollen- und Erwachsenenbereich voller Unmut waren, dass sie bei der Konzeptentwicklung nicht hinzugezogen wurden. Sie befürchten wohl auch eine Kompetenzminderung. Andererseits befürworten sie honorierte Hilfskräfte und lehnen das Konzept nicht grundsätzlich ab. Jan Keppler widersprach, dass die Trainer nicht einbezogen worden seien, kam ihnen aber entgegen. Er erklärte, dass die Arbeitsgruppe anfangs nur einen Nachfolger für Thomas Lyssewski finden sollte. Da sich das in Anbetracht des Aufgabenvolumens als hoffnungslos herausstellte, erarbeitete man notgedrungen ein neues Konzept der Jugendarbeit. Dieses sei nun vorgelegt, aber keineswegs endgültig. Man werde sich mit den Aktiven weiter zusammensetzen, um Verbesserungen zu finden.

Ein Einwender meinte, der dargestellte Vorschlag sei weit von einem Konzept entfernt. Man müsse grundsätzlich fragen, wo unsere Ziele sei-

en, bevor man ein neues Konzept erstelle. Sollte so weitergearbeitet werden wie bisher oder sollte vielleicht gar die ganze Jugendarbeit auf den Prüfstand? Man hörte heraus, dass da ein wenig der Unternehmensberater zum Vorschein kam. Auch der Mehrheit der Anwesenden ging der Einwand zu weit. Unisono schallte es, dass die Jugendarbeit eine wichtige Grundlage unserer Vereinigung sei und sogar noch verbessert werden sollte. Eigentlich, so ist zu vermuten, will auch der Einwender im Grunde nichts anderes. Erstaunlicherweise klang die Frage nach den Kosten nur am Rande an. Schatzmeisterin Monica Dennert war gekommen, woraus man schließen kann, dass sie vorbereitet war. Aber sie wurde nicht gefragt. Wenn Politiker Wünsche vorbringen, wird die Kostenfrage ja auch erst später, meist zu spät, aufgeworfen. Hier wird also noch etwas kommen.

Als Resümee mag gelten, dass die Aktiven die Kommunikation zwischen Jüngsten, Jollen- und Kutterseglern sowie der Erwachsenen-Ausbildung für stark verbesserungswürdig halten. Alle Anwesenden erkannten aber an, dass die Einführung bezahlter Hilfskräfte notwendig sei. Darauf, so war der allgemeine Eindruck, lässt sich doch aufbauen.

Nach einer Pause stellte Marcus Boehlich die geplanten Satzungsänderungen vor. Sie gehen auf zwei Anlässe zurück: auf Forderungen des Finanzamts zur Erhaltung der Gemeinnützigkeit und, als Folge des neuen Jugendarbeitskonzepts, auf die Möglichkeit der Vergütung von Tätigkeiten im Rahmen von Vereinsämtern. Während der erste Anlass zwar auch Diskussionsstoff bot, geriet der zweite erwartungsgemäß zu einem heißen Thema. Selbst Marcus, der die Änderungen moderierte und erklärte, gab zu, dass

es sich um einen Paradigmenwechsel handle, wenn nun über hundert Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in der SVAOe aufhöre. Auch ihm bereite das Schmerzen. Da stand er nicht allein. Alle aber erkannten, dass sich die Zeiten ändern. Die Zustände am Alsterufer sollen verbessert werden. Das ist vorrangiges Ziel.

Marcus ließ absatzweise abstimmen. So kamen wechselnde Ergebnisse zustande, aber immer Mehrheiten für die Vorschläge. Insgesamt wurde die Satzungsänderung angenommen mit Ausnahme eines kleinen Teils, der der Versammlung nicht rechtzeitig vorgelegen hatte. Über ihn wird später abgestimmt.

Nach einem langen Abend bedankte sich Andreas Völker für die sehr konstruktive Veranstaltung. Trotz der späten Stunde wurde die Bar noch eine Weile umlagert, um Gelassenheit zurück zu gewinnen, die der Kommodore angemahnt hatte.

GAN



Spannende Filmmatinee

Die Jugend lud nicht ganz uneigennützig ein

Zur ersten SVAOe-Veranstaltung in diesem Jahr lud die Jugendabteilung am 3. Januar in das Elbe-Kino zu der traditionellen Matinee ein. Unter „Einladung“ darf man hier natürlich nichts Kostenfreies verstehen. Die Jugend bietet den Clubmitgliedern sowie deren Freunden und Gästen eine Nautik-bezogene Filmvorführung mit begleitender Verköstigung. Das kostet maßvolles Geld, ist aber beileibe keine „Charity“-Veranstaltung amerikanischen Zuschnitts. Die Jugendkasse wird ein wenig unterstützt. Essen, trinken, gucken und Gutes tun kann man also angenehm miteinander verbinden. So empfanden es wohl die Gäste, denn der ziemlich große Kinosaal war etwa zu zwei Drittel gut gefüllt, und vor Beginn und während der Pause drängelte man sich an der Getränke- und Brötchenbar.

Der Film trug den nichtssagenden und auch irreführenden Titel „Turning Tide“, der von der hirnrisigen deutschen Version „Zwischen den Wellen“ noch übertroffen wurde. Weder spielten

60 Jahre Vorsprung

Tickets · Administrationssoftware
Hardware · Beratung · Service

BECKERBILLETT

+49 (0) 40-399 202-0 www.beckerbillett.de

die Gezeiten eine Rolle, noch bargen die Wellen irgendein Geheimnis. Es war eine dramatische Geschichte im Rahmen der Vendée Globe, jener typisch französischen, extremen Solo-Regatta nonstop um die Welt, die hier erzählt wurde. Kann man die hohe See, die weder Balken noch Tribünen, aber viele Kenner hat, mit einer filmischen Handlung mischen, ohne dass der fachkundige Zuschauer aufstöhnt? Man kann, und zwar grandios. Der ständige Kampf mit den Elementen und der Technik, das gehetzte, karge Leben, die Schlaflosigkeit, die Risiken und nicht zuletzt die See in allen ihren Varianten kamen

so unmittelbar herüber, dass der Zuschauer sich selber an Bord wähnte und auch kein einziges Mal dachte, „Das hätte ich anders gemacht“ oder „Das ist aber unrealistisch“.

Insgesamt waren die annähernd 30 000 Seemeilen in 80 Tagen (man beachte das durchschnittliche Etmal) so spannend und abwechslungsreich und sogar glaubhaft in 90 Minuten dargestellt, dass man keine davon missen möchte. Selbst das ein wenig nach Hollywood schmeckende, tränenrührende Ende nahm man anstandslos hin. Den jugendlichen Gastgeber sei gedankt für diese Matinee.

GAN

Seglertag 2015 – ein Stimmungsbild

Alle zwei Jahre, meist Ende November, gehen in vielen deutschen Segelvereinen der Vorsitzende und/oder weitere Vorstandsmitglieder auf Reisen. Denn es ist Seglertag.

Warum nun nehmen die Vertreter großer wie kleiner Vereine die Mühe (und Kosten) auf sich, um im Winter je nach Versammlungsort mehr oder weniger lange Reisen zu unternehmen? Die Antwort kann nur heißen: Man möchte bei den aktuellen Fragen und Problemen des Segelsports mitreden und mitgestalten. Auch gilt es, die Arbeit des Präsidiums der vergangenen zwei Jahre zu bewerten und die Haushaltspläne für die kommenden beiden Jahre zu verabschieden. Und schließlich stehen Wahlen zum Präsidium sowie von Obleuten in den verschiedenen Arbeitsbereichen an. Das alles klingt nach dröger Gremienarbeit – ist es zumeist auch. Aber fangen wir von vorne an:

Veranstaltungsort des Deutschen Seglertages 2015 war Papenburg an der Ems, bekanntlich nicht gerade im Zentrum unserer Republik gelegen. Wir (Marcus Boehlich als Delegierter der SVAOe und Andreas Völker als Vorsitzender des Hamburger Segler-Verbandes) reisten bereits Donnerstag-Nachmittag am 26. November an, um an einer von der Meyer-Werft veranstalteten Führung teilzunehmen. Die war interessant und spektakulär, bot sie doch die Gelegenheit, modernste Kreuzfahrtschiffe in ihren verschiedenen Bauphasen zu sehen.

Die eigentliche Arbeitstagung begann dann am Freitag, dem 27. November, mit verschiedenen Diskussionsforen, an denen wir teilnahmen; Marcus am Forum „Regatta-Formate“, und ich habe mich für das „Vereins-Management“-Forum interessiert. Nachmittags eröffnete der DSV-Präsident Andreas Lochbrunner den Seg-

lertag. Als Gäste dieser Auftaktveranstaltung waren u.a. erschienen Carlo Croce, Präsident des internationalen Segler-Verbandes „World Sailing“ und Michael Neumann, unser damaliger Senator für Inneres und Sport. Sie werden sich erinnern, dieses Datum war der Tag vor der Veröffentlichung des Referendums in Hamburg/Kiel zu den Olympischen Spielen. Umso aner kennenswerter war es, dass Senator Neumann den Weg nach Papenburg gefunden hatte. Seine Ansprache dort war ein bemerkenswertes Plädoyer für die Bewerbung und erhielt großen Beifall (hat aber ja alles nichts genützt).

Den Abschluss des Tages bildete ein gemeinsames Dinner der Teilnehmer, das der niedersächsische Landesverband bestens vorbereitet hatte. Es wurde ein langer Abend, der viel Gelegenheit bot zur Kontaktaufnahme und -pflege mit den Delegierten anderer Vereine.

Am Sonnabend früh um 9:00 Uhr begann dann die eigentliche Arbeitstagung, deren Inhalte und Ablauf ich zu Beginn schon geschildert habe. Und wie das bei solchen Tagungen nun mal so ist, spannend sind sie meistens nicht. Wer sich aber für die Inhalte dieser Tagung im Einzelnen interessiert, den möchte ich auf unsere Homepage verweisen, auf der die Ergebnisse der Diskussionsforen, Tagesordnungspunkte und Abstimmungsergebnisse nachzulesen sind. Hervorzuheben ist allerdings, dass mit Mona Küppers zum ersten Mal eine Frau in das Präsidium des Deutschen Segler-Verbandes gewählt wurde, und zwar als Vizepräsidentin Fahrtensegeln, Freizeit- und Breitensport. Mit Frau Küppers wurde eine engagierte und hochmotivierte Frau DSV-Vizepräsidentin, die die vielfältigen Problemfelder im Bereich des Breitensportes anpacken wird. Wir wünschen ihr dabei viel Erfolg!



FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN

Eine Länge voraus.



Tel. 040.328 101-4701 • www.firmenich-yacht.de

Schlussbemerkung: In unseren Nachrichten Heft 1-2014 stellt sich unser Kommodore J. Schaper die Frage: „Seglertag – was ist das eigentlich?“ In seinem Artikel resümiert er 50 Jahre eigener Beteiligung an Seglertagen und stellt fest, dass er sich an nur wenige grundlegende Entscheidungen auf Seglertagen erinnert, vielmehr das Knüpfen von neuen Kontakten und die Pflege alter Verbindungen im Vordergrund stand. Dieser Erkenntnis schließe ich mich gern an!

AV

Wenn ein Kapitän auf hoher See die Bordwand wegfliegen sieht oder Seefahrt aus anderer Perspektive

Alt-Junioren-Abend am Dienstag, 2. Februar 2016. Passend zum Abend fegt draußen ein kalter WNW-Wind. Wir freuen uns, dass Häuser innen hohl sind und über die schöne Atmosphäre im Clubhaus. Andreas Völker hatte einen besonderen Vortrag per Mail diesmal für alle Mitglieder angekündigt, sodass sich die üblichen Teilnehmer, wie auch viele Neugierige, einfanden, sich ab 18:00 Uhr mit Getränken und belegten Brötchen an der Bar zum Klönschnack versorgen konnten und gespannt auf das Weitere warteten. Zum Aufwärmen verlas Peter Mendt zunächst zwei kurzweilige Geschichten. Interessant für uns Neudazugekommene ist auch die Büchergebrauchtbörse, bestückt aus dem Fundus der Teilnehmer, je 2,- € (zugunsten der Gemeinschaftskasse) mit vielen aktuellen Titeln. Michael Albrecht freute sich über den fast 1000seitigen Don Winslow, den er mir vor der Nase wegschnappte.

Zu Besuch im Clubhaus: Bergungsinspektor a.D. Norbert Clasen, im Gepäck eine DVD, auf die er alte Schmalfilme zur Dokumentierung der Berufsbergung auf See, mit teilweise selbstproduzierter Musik, digitalisiert hat. In trockener Sachlichkeit kommentiert Norbert Clasen die Bilder von seinen Einsätzen auf der ganzen Welt. 48 Jahre lang war er Hochseeschlepperkapitän und Bergungsinspektor für „Bugsier“, der größten deutschen Bergungsreederei. Der 70-Jährige ist auch heute noch als Experte gefragt, wenn Havarien für Aufsehen sorgen.

Norbert Clasen hat aufregende Geschichten zu erzählen. Von auf gefährlichen Sandbänken gefangenen Schiffen, von Frachtern im Griff des berüchtigten Scharhörn-Riffs, oder die von einem scheunentor großen Leck im Rumpf eines Frachters in der Biskaya. Seeschlag hatte dem Schiff, einige Meilen vor Madeira, ein Stück aus der Bordwand herausgerissen, und am Ende war das Schiff nicht mehr zu retten. „Ladung gelöscht, Öl abgepumpt, und das Schiff in der Biskaya in 3500 Meter Tiefe kontrolliert versenkt, alles mit Genehmigung der Umweltbehörde“, erzählt Clasen in stoischer Gelassenheit vor den wohl 60 gespannten Zuhörern im Clubhaus und damit weit mehr Anwesenden, als sonst bei den Altjuniorenversammlungen. Einige erinnern sich an die Romane von Jan de Hartog.

Am folgenden Abend nimmt Ulrich Körner passend Passagen aus Clasens beeindruckender Präsentation in den SSS-Kurs im Clubhaus zum Thema Seerecht auf. Abschließend, wie üblich, handgemachte Musik von Peter und der Hinweis auf die nächste Besichtigungsaktivität der Altjunioren.

Cathrin Schaper

Sicherheit für die Alt-Junioren Besuch bei Secumar

Mit 21 Seglerinnen und Seglern sind die Alt-Junioren angetreten. Peter Kaphammel hatte über seinen persönlichen Kontakt zu den Firmeneigentümern die Besichtigung ermöglicht und organisiert.

Der Empfang durch die Herren Bernhardt Senior und Junior war sehr herzlich. Bei Kaffee, Tee, Wasser und Gebäck wurde zunächst von Herrn Bernhardt Junior die Geschichte der Fa. Secu-



„Entertainer“ Peter Kaphammel
mit Vater und Sohn Bernhardt.

mar aufgeblättert. Dann gab es Interessantes zu hören über die Marktsituation und die Firmen-Philosophie. Die Führung durch den Betrieb, in chronologischem Ablauf des Fertigungsprozesses, brachte uns in die Nähe der vielen Prüf- und Fertigungshilfsmittel und der 120 Mitarbeiter. In der Abschlussbesprechung hatten die Alt-Junioren dann natürlich noch einige Fragen zu stellen. Eine Vorführung zweier Westen-Typen an lebenden Objekten aus der Runde schloss den Vortrag ab. Der Senior-Chef hatte beim Abgang noch ein Highlight zu bieten, die Vorführung eines aufblasbaren Spoilers, entwickelt für den



Teilnehmer müssen Rettungsmittel demonstrieren.
(Fotos: Wolfgang Mackens)

JETZT

Hamburger
Yachthafen

JENSEN

Bootsbau **WERFT**

Meisterhand

Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 62
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de

Porsche-Carrera, welcher jetzt im Lieferprogramm zu finden ist.

Eine tolle, runde Veranstaltung, so war es von den Teilnehmern zu hören, in der vor allen Dingen die Firmeninhaber mit ihrer innovativen Ausrichtung und der praktizierten nicht alltäglichen Philosophie von Familien-Unternehmen zu beindrucken wussten. Vielen Dank Peter!

Peter Mendt



Vor dem Essen: Klönschnack in gemischter Runde.

(Fotos: Tomas Krause)

Eisbeinessen

Man muss starke Nerven und winterlichen Appetit haben und nicht gerade Vegetarier sein, wenn einem im „Gröninger Brauhaus“ ein Eisbein aufgetischt wird. Auf Segler treffen diese Eigenschaften im Allgemeinen zu. Das mag der Grund sein, dass sich der männliche Teil der SVAOe-Mitglieder seit undenklichen Zeiten im Januar zum gemeinschaftlichen Ver-

speisen dieses tierischen Körperteils versammelt. Wer die Tradition begründet hat, ist nicht überliefert. Aber sie kam wohl gut an, denn sie hält seit Generationen, und keiner hat bisher vorgeschlagen, sie aufzugeben. Nur die Modi wurden gelockert. Selbst ohne Gleichstellungsbeauftragte regelte es sich, dass die Frauen sich eingliederten, wenn sie auch vom derben Eisbein Abstand nehmen und zartere Ente bevorzugen. Schließlich gibt es noch ein drittes Geschlecht, das sind die Haxen-Esser. Man merkt schon am „x“: hier ist bayerischer Einfluss im Spiel. Vom Grundmaterial ist die Haxe dasselbe wie ein Eisbein, aber sie ist am Spieß gebraten, außen knusprig und innen vielleicht ein wenig trockener, da der Saft herausgetropft ist. Dem Vernehmen nach soll sie ebenfalls schmecken. Ihr wird, im Gegensatz zum Eisbein, das mit Sauerkraut und Erbspüree serviert wird, ein „Knödel“ beigegeben. Andere Länder, andere Sitten, aber dasselbe Fleisch, und von anderem braucht man nicht so viel. Man hörte keine Beschwerden, außer, dass einige Essensteilnehmer anderentags über mangelnden Appetit klagten. Nun war viel vom Essen die Rede. Das Trinken kann man auslassen, da die Vorgänge bekannt



Geschlechtertrennung – wohl nur Zufall.

sind. Aber die Gespräche würzen doch sehr die Nahrungsaufnahme und sind daher zu erwähnen. Der große Raum im „Gröninger“ war vollständig von unseren Leuten besetzt. Andere hätten sich vielleicht auch nicht wohlgefühlt, so hoch war der Schallpegel. Herren und Damen saßen durcheinander, redeten auch schon mal diagonal über den Tisch, so dass maßvolle Lautstärke zu keinem Erfolg in der Verständigung führte. Man hatte sich sehr viel zu sagen. Nach dem Essen wechselte die Sitzordnung, brachte andere Gesprächspartner zusammen und führte zu neuen Themen. Es schien, als ob es keinem langweilig wurde, und so verging der Abend schnell. Der Berichterstatter hat nicht den Eindruck, als ob das Eisbeinessen vom Untergang bedroht ist. GAN

Mini-Fastnet 2016 für Modellboote auf der Elbe

Kein Eis, kein Hochwasser, stattdessen guter Wind und Sonne

Am 07.02.2016 starten neun Mini-Copper und sechs 3x1 Modellboote zur alljährlichen Langstreckenregatta „Mini-Fastnet“ auf der Elbe. Genau wie beim großen Vorbild zwischen dem Solent und dem irischen Fastnet Rock gibt es nur eine Wendemarke, die in einer Entfernung von ca. 2,6 km vom Start am Jollenhafen Mühlberg elbaufwärts in Teufelsbrück liegt. Von da aus geht es wieder zurück ins Ziel im Jollenhafen. Die 5,2 km lange Strecke wird von den Modellbooten nonstop bewältigt, während der Steuermann landseitig nebenher läuft. Die wichtigste Aufgabe vor dem Start ist somit der



Hart an der Böschung, wenig Gegenstrom.

richtige Trimm. Schafft man es, seine Segel so einzustellen, dass sich das Schiff mit wenigen Ruderkorrekturen auf Kurs halten lässt, profitiert man gleich doppelt auf dem langen Parcours. Natürlich ist das Schiff schneller, da es nicht von der Ruderwirkung gebremst wird. Wichtiger aber ist noch, dass man mit einem nahezu selbststeuernden Schiff weiter raus auf den Strom fahren kann.

Der mit 15–22 kn starke Wind wehte aus Süd bis Südwest. Jeder, der die Elbe kennt, weiß, dass es bei dieser Windrichtung keine großen taktischen Möglichkeiten gibt. Was zählt, ist Boot-Speed und Stromtaktik.

In beiden gestarteten Bootsklassen haben sich schnell Spitzengruppen abgesetzt, obwohl wir extra eine Tide ausgesucht hatten, bei der die Teilnehmer nach ihrem Start um 12:30 Uhr mit dem Strom nach Teufelsbrück segeln konnten. Dort angekommen, ging es gegen den Strom zurück. So sollte es noch einmal spannend werden. Bei der vorherrschenden Windrichtung war es allerdings für die nachfolgenden Schiffe so gut wie unmöglich, zu den Spitzengruppen aufzuschließen. Vorne blieb es spannend, und



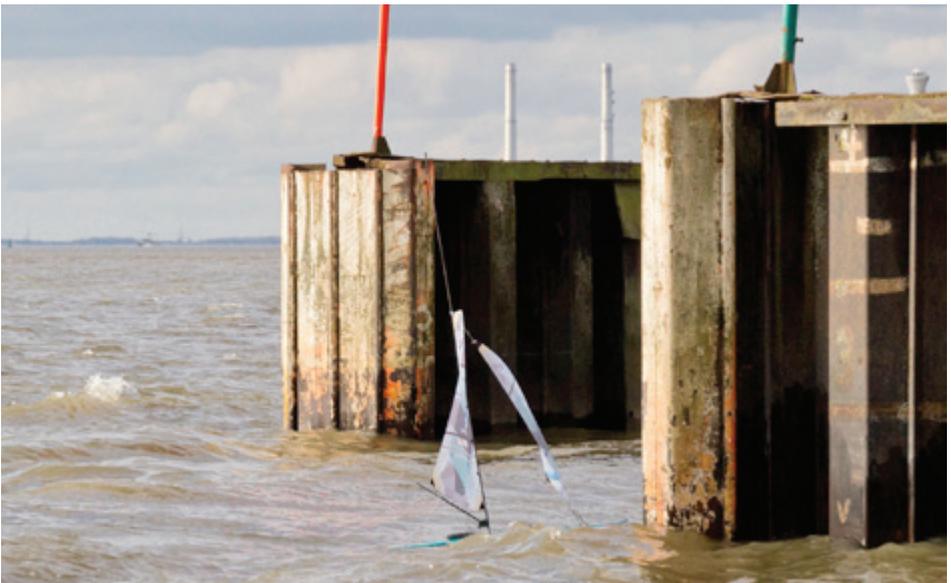
Auf dem Weg zum Ziel, die Steuerleute an Land.

hinten wurde tapfer mit den Wellen und Böen gekämpft.

Obwohl die Mini-Copper nur fünf Minuten nach den 3x1 auf die Bahn gingen, gelang es ihnen nicht, die 3x1 Flotte zu überholen. Die 3x1 entwickeln mit einem Schrick in den Schoten eine unglaubliche Geschwindigkeit, während die Mini-Copper im Stile der altbekannten IOR-

Yachten den Schleppern auf der Elbe Konkurrenz machten.

Auf Grund der guten Bedingungen hatten alle Teilnehmer bereits eine Stunde nach dem Start das Ziel wohlbehalten erreicht. Dass Hans Genthe gleich am Start mit elektronischen Problemen ausgefallen ist und von unserem „Ben“ abgeborgt werden musste, hatte sein Gutes, denn Hans hat viele schöne Bilder gemacht und uns diese für den Bericht zur Verfügung gestellt. Wer über diesen Bericht hinaus Informationen zu unserer Veranstaltung haben möchte, sollte dem Link folgen und sich das von Hans erstellte Video der Veranstaltung ansehen: <http://www.youtube.com/watch?v=QYzQ0eyCKu8>. Einen weiteren Bericht findet man hier: http://www.stockmaritime.com/news_presse/content2.php?id_news=4887. Auf der Seite von Stockmaritime sind weitere interessante Informationen



Zieldurchgang am Mühlenberg bei hoher See. (Fotos: Hans Genthe)



Wettfahrtsleiterinnen: Heike Blohm und Birgit Müller-Petermann.

zur neuen Modellbootklasse 3x1, die sich auch bei so bekannten Seglern wie Tim Kröger bewährt. Wer einmal so einen Carbon-Racer selber steuern möchte, bekommt auf der 3x1 Pro Tour (<http://www.3x1protour.com>) ganz sicher eine Testmöglichkeit.

Zum Glück hatte unser SVAOe Mitglied Bernd Blohm sein Schiff wieder einmal perfekt getrimmt und konnte das diesjährige Mini-Fastnet zum 2. Mal in Folge gewinnen. Michael Ilgenstein vom NRV lieferte sich mit Bernd ein Kopf-an-Kopf-Rennen bis ins Ziel und musste sich am Ende mit dem 2. Platz begnügen. Erster 3x1 im Ziel war Robert Lawrenz, der in einem ähnlich spannenden Finish den Vorjahressieger dieser Klasse, Oliver Birkholz, auf den 2. Platz verdrängte.

Alles in allem war es wieder einmal eine gelungene Veranstaltung und Werbung für unsere SVAOe. Schade ist nur, dass sich unter den vie-

len Zuschauern am Elbwanderweg so wenige Schlachtenbummler aus den eigenen Reihen befanden. Wer nach Clubkameraden unter Zuschauern oder Interessierten Ausschau hielt, wurde enttäuscht.

Wir sind jedenfalls auch im nächsten Jahr wieder auf der Elbe und freuen uns über die nette Zusammenarbeit mit Hans Genthe, der die Veranstaltung durch seine Medien bereichert.

Michael Müller

Boote im Schwimmbad?

Am 7. Februar hatten die Optikinder ein Schwimmbad für zwei Stunden ganz für sich alleine. Und Optis gehören bei Optikindern natürlich auch dazu! Das Kentertraining, das zum alljährlichen Wintertheorietraining gehört, fand dieses Jahr zusammen mit den Vereinen SCU und SCOe statt. Insgesamt hatten ca. 30 Kinder ihren Wasserspaß. Sie konnten ihre Kentertechnik verbessern und ihre Angst vor dem Umkippen abbauen. Ben-Erik und sein Vater Matthias beschreiben ihre Eindrücke folgendermaßen:

„Kentertraining 2016 – denn manchmal kommt es anders...

So versammelten sich kurz vor Rosenmontag viele SVAOe-er mit Händen in den Hosentaschen auf dem zugigen Parkplatz des Hallenbades Elbgaustraße, zunächst ohne Optis. Hatten wir uns anders vorgestellt, aber dann ging es doch rein. Auch anders – aber nicht überraschend – war, dass beim Kentertraining gar kein Kentern geübt wurde, sondern mehr das Nicht-Kentern, das Aufrichten, das Durchtauchen unter Segel



Nicht das Kentern, sondern das Wiederaufrichten will gelernt sein. (Foto: Matthias Düwel)

und Schiff und das Reinklettern. Das ist erstaunlicherweise gar nicht so einfach wie in der Theorie, und auch hier sitzen die besten Kapitäne immer am Beckenrand und wissen genau Bescheid, jedenfalls bis sie selbst an der Reihe sind. Dann ist alles anders.

Nachdem alle abgekämpft sind und mit Schwimmhäuten aus der Halle stapfen, fassen wir zusammen: War schön, aber für 2016 darf es das auch gewesen sein mit der Kentelei, ist anstrengend, und so ein Segel im Wasser brems ja doch ganz schön... Hoffentlich kommt es nicht anders – Ben-Erik Krüger und andere Experten.“

Nun folgt für die Gruppe noch die Winterarbeit an den Optis, und dann kann es endlich wieder gut gerüstet im April auf der Alster mit dem Segeltraining losgehen, worauf alle sich schon sehr freuen.

Wiebke Kaiser

Vom Butt, den Fischern und einer Frau

„Luv“ in Neufundland

Fast hätte ich es vergessen, zu erzählen: Es gibt noch Fischerei auf Neufundland. Mit Langleinen angeln Seeleute mit sehr kleinen Booten sehr große Plattfische in sehr großer Tiefe. Morgens früh landen sie den Heilbutt direkt gegenüber unserem Liegeplatz in Port aux Basques an. Das ist ein pittoreskes Schauspiel. Es beginnt damit, dass ein Gabelstapler eine braune Holzkiste vom Format eines Herzchenklos auf der Pier abstellt. Anstelle des Herzchens befindet sich eine Klappe vorn an der Kiste, anstelle des Klos steht ein Drehstuhl. Auf diesem sitzt eine Frau und schaut sich durch die Klappe an, was vor ihr geschieht: Aus der Luke des Fischerbootes hievt eine klei-

ne Wunsch große Fische an Land, angebunden am Schwanz mit einem Drahtseil. Ein Mann im roten Ölzeug misst den Fisch von Kopf bis Schwanz: „185“. Ein weiterer Mann in Rot schneidet den Kopf ab, drei Männer im grünen Ölzeug wuchten das Tier auf eine große Waage. Die Frau in dem Klo, nein der Holzboxe, sagt das Gewicht an: „140“ und schreibt es in ein Formular, in dem auch die Größe vermerkt wird. In einer großen Plastikboxe landet der Butt neben und über den anderen.

Ein weiterer Arbeiter schaufelt Eis darüber. „Ein guter Fang heute“, sagt der Fischer, „Nur ein Tag und fast jeder Haken mit Fisch.“ Ob das denn heute besonders große Fische seien, will ich wissen. Nein, sagt er, es gebe schon mal welche mit dem doppelten Gewicht.

Die Frau gibt Auskunft. Sie sei von der Fischereiaufsicht und müsse darauf achten, dass kein Fischer mehr anlandet als seine vorgegebene Quote erlaubt. Kein Heilbutt darf unregistriert gefangen werden. „Nachhaltige Nutzung der Meeresproduktivität“ heißt diese Politik, die in Neufundland nach dem katastrophalen Zusammenbruch der Kabeljaupopulation die Zukunft der Fischerei sichern soll. Der Mann mit dem Maßband sei übrigens Wissenschaftler. Der sammle Daten, und davon hingen die Fangquoten der Zukunft ab.

Zum Schluss kommen in einem großen Kübel noch kleinere Heilbutt aus der Luke. Auch sie landen kopflos, aber vermessen auf der Waage. Der Fischer versucht zu mogeln: „Acht Fische.“ Die Frau sagt „Neun, es sind neun.“

Mit einem einheimischen Ehepaar kommen wir ins Gespräch über Fischgerichte. Nein, auch Sie hätten hier an der Südwestküste von Neufundland noch kein Restaurant gefunden, das



Die Fischereiaufseherin.



Heilbutt werden angelandet.



Heilbutt am Haken. (Fotos: Heiko Tornow)

ordentlichen Fisch zubereiten könne. Entweder der Heilbutt werde mit fader Mehlpanade in der Fritteuse hingerichtet oder in der Pfanne soßenlos gehärtet. Um ganz ehrlich zu sein, sie hätten überhaupt noch kein ordentliches Restaurant gefunden, sagen uns die beiden Insulaner.

Auch wir haben diese betrübliche Erfahrung gemacht, und deshalb will ich für unsere Bordküche frischen Fisch kaufen. Im Beifang der Heilbuttfischer finden sich zwei ansehnliche Kabeljau. Die gibt es für zehn Dollar mit Eis als Zugabe. Ich bereite mit viel Aufwand daraus eine Fischsuppe und zart gedünsteten Dorsch mit Kartoffeln und Senfsoße. Bei Rosi komme ich damit leider nicht an: Sie mag Fisch nur gebraten. Und ohne Gräten. Rosi könnte sich auf Neufundland wohl fühlen. Heiko Tornow

Nicht der Rede wert „Luv“ von Neufundland zurück nach Nova Scotia

Der Mann im Kajak sieht aus wie ein Trapper. Wettergebräuntes Gesicht, schlotterige Lederjacke, speckiger Lederhut, verziert mit braunen Federn. Seine Begleitung, eine hübsche Indianerin, steht auf einem kippeligen Paddelbrett. Die beiden heißen uns „Willkommen in der Austernbucht“ und ob uns irgendetwas fehle, ob wir denn wirklich mit allem versorgt seien. Man wolle und werde gern helfen.

Am Abend zuvor hatten wir unseren Anker in den Grund der Oyster Bay geworfen und durchs Fernglas den Trapper dabei beobachtet, wie er seine Ziegen fütterte. Wie sich herausstellt, hatte er uns auch wahrgenommen. In einem



Rosi und Jackson. (Foto: Heiko Tornow)

Umschlag reicht er vom Kajak ein Foto von der „Luv“ herüber, wie sie malerisch in der Bucht vor Anker liegt.

Diese Begegnung ist typisch für so viele Begegnungen während unserer Reise. Ob er uns denn in die Stadt fahren dürfe, bietet der Kommodore des Armdale-Segelclubs an, er stehe für jede denkbare Hilfestellung bereit. So war es immer und überall. Wo immer wir die „Luv“ angebunden haben, wir erfahren eine herzliche, voraussetzungslose Hilfsbereitschaft. Über den alten Lobster-Fischer, der uns ausgiebig seine Heimatstadt auf Prince Edward Island zeigt, habe ich bereits berichtet. Andere Kanadier waren nicht weniger freundlich zu den deutschen Seglern. Mal bietet man uns den eigenen Wagen für einen Ausflug an, mal werden wir zum Einkauf begleitet und dabei beraten. Mal bekommen wir zu einem wirklichen Spottpreis ein Dutzend gekochte Hummer. Als wir von Souris nach Cape Breton Island segeln, unterbricht ein Fischer auf hoher See seine Arbeit und fährt mit voller Kraft hinter uns her. Über Wind und Wellen hinweg warnt er die fremden Segler vor einem heranziehenden Unwetter. Wir rufen

zurück, wir hätten bereits einen Wetterbericht erhalten und die „Luv“ könne ordentlich was ab. Dennoch: „Herzlichen Dank.“ – „Nicht der Rede wert“, schreit der Fischer und dreht ab.

An unserem Ankerplatz im Salmon River unterbricht ein ortsansässiger Handwerker seinen späten Feierabend und fährt James zu einem Meilen entfernten Laden, damit wir andern tags Milch und Eier zum Frühstück haben. Und James und Peter Zigaretten. Brot, wunderbare Baguettes zum Aufbacken, schenkt uns die Inhaberin und Köchin des Salmon-River-Inn, einer in ziemlicher Abgeschiedenheit ums Überleben kämpfenden kulinarischen Überraschung mit deutscher Küche. Margit Wechslers Spezialität sind unter anderem Currywurst oder Sauerbraten. Vor 23 Jahren wanderte die Mutter von vier Kindern aus Bayern nach Kanada aus, adoptier-

te dort noch mal drei weitere, eins davon blind, und kümmert sich resolut um drei zusätzliche Pflegekinder. Sie sagt: „Nicht der Rede wert.“ Wir verholten die „Luv“ in Halifax vom Armdale Yacht Club an einen neuen Liegeplatz mitten in der Stadt. Es sind nur ein paar Seemeilen, vorbei an beeindruckenden Anwesen und luxuriösen Wasservillen mit großen Yachten direkt am ufernahen Grillplatz. Die Blankeneser würden neidisch werden. Ein Junge überholt uns mit sehr hohem Tempo in seinem Zodiac. Zwei Minuten später strampelt er im eiskalten Wasser, sein Boot rast mit jaulendem Motor in immer engeren Kreisen um den Schiffbrüchigen, der verzweifelt versucht, die Beine vor der rasenden Schraube in Sicherheit zu bringen. „Help!“, ruft er, „Help!“. Er hatte offensichtlich die erste Regel beim Schlauchbootfahren verletzt und die

DIREKT
AM HAMBURGER
YACHTHAFEN!



YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Ausrüstung von A–Z • Farben • Drahtverarbeitung
Beschlüge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik

P&K
products

Hochwertige
Produkte für
die Pflege
Ihrer Yacht:

Reiniger
Polituren
Winschenfett
Frostschutz

DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL • TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92
e-mail: info@yachtprofi.de

rote Reißleine nicht am Handgelenk befestigt, die den Außenborder sofort stoppt, wenn der Bootsführer über Bord gehen sollte.

Wir sind die einzigen, die von dem Zwischenfall Notiz genommen haben. Die „Luv“ ändert den Kurs. Eggert steuert unseren großen Segler zwischen den wild gewordenen kleinen Zodiac und den verängstigten Schwimmer in Not. Das Boot kollidiert zweimal mit uns, ändert dann seinen Kurs und saust in Richtung Ufer. Übers Heck können James und Peter dann Jackson, elf Jahre, an Bord hieven. Rosi sorgt sich sofort um den schnatternden und zitternden Jungen. Ich klettere in unser Beiboot und berge ruderdnd den Zodiac, den mittlerweile ein Mann am Ufer eingefangen hat.

Jackson braucht ein paar Minuten und eine Tasse heiße Schokolade, bis er uns die Telefonnummer seiner Eltern nennen kann. Wir fahren zwei Meilen zurück und liefern ihn ab. Die Mutter will sich ein übers andere Mal bedanken. „Nicht der Rede wert“, sagt Eggert. Heiko Tornow

Aus dem DSV

Einschränkungen für den Wassersport?

Anlässlich der Wassersportmesse boot 2016 in Düsseldorf drücken die Spitzenverbände des Wassersports, der Wassersportwirtschaft und aus dem Tourismus ihre Besorgnis aus, mit der Umsetzung des Bundesprogramms „Blaues Band Deutschland“ traditionelle Reviere schon bald nicht mehr nutzen zu können.

Experten des Bundesverkehrsministeriums haben ermittelt, dass ein Teil der Schleusen schon bald außer Betrieb genommen werden

muss, weil keine ausreichenden Mittel zu ihrer Unterhaltung und Instandsetzung zur Verfügung stehen. Dies hat Hafengebtreiber, Marinas und Wassersportvereine, aber auch anliegende Landkreise, Kommunen und Gewerbeverbände alarmiert.

Wassersport, Wassersportwirtschaft und Wassertourismus fordern daher weiterhin:

Das vorhandene Bundeswasserstraßennetz muss in Gänze erhalten werden. Der Bund muss dazu die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes beauftragen und so mit Mitteln ausstatten, dass auch die wassersportlich und wassertouristisch genutzten Bundeswasserstraßen weiterhin unterhalten werden können. Der von Bundesverkehrsminister Dobrindt beim Bürgerdialog am 03.09.2015 angekündigte gesonderte Etat für Wassertourismus muss unverzüglich eingerichtet und so ausgestattet werden, dass die für Wassertourismus erforderlichen Einrichtungen an Bundeswasserstraßen erhalten und zukunftsfähig weiterentwickelt werden können.

Das bereits mehrfach verschobene Wassertourismus-Konzept der Bundesregierung muss fertiggestellt und mit den Betroffenen diskutiert werden.

(Gekürzt übernommen aus einer Veröffentlichung des DSV vom 27. Januar 2016.)

Siehe auch SVAOe-Nachrichten

1-2016, Gieselau-Schleuse

5-2015, Gieselau-Schleuse

5-2012, Wo werden wir künftig schippern?



Unsere Homepage ist modernisiert!

Liebe Vereinsmitglieder,

unser Internetauftritt ist diesen Winter in der Werft gewesen und gründlich renoviert worden. Auf den ersten Blick ist kaum etwas zu merken. So soll es auch sein. Unter der technischen Federführung unseres Webmasters Ralph Lembcke hat eine Redaktionsgruppe aus Peter Mendt, Hartmut Pflughaupt und Götz Nietsch eine Menge Arbeit aufgewendet. Ein paar Feinarbeiten laufen zurzeit noch, aber ein Erfolg ist schon sichtbar.

Am linken Rand sieht man eine Flaggengala, die soll die Freude über die gelungene Arbeit signalisieren (etwa so wie das Gackern der Henne nach dem Eierlegen). Es war notwendig geworden, das Content Management System, auf dem unsere Homepage läuft, auf den neuesten Stand zu bringen. Damit wird die Arbeit der Web-Redaktion erleichtert, und auch die Besucher haben etwas davon. Zum Beispiel werden Foto-strecken nun unmittelbar bei den Berichten zu sehen sein, und im Menübaum links sieht man auch den neuen Eintrag „Fotogalerie“. Der Weg

oder treffender gesagt der Umweg über die bisherige separate Fotosammlung entfällt damit. Auf die Browser von Tablet und Smartphone ist unsere Homepage jetzt besser eingerichtet. Für den Leser wird das Betrachten frischer, direkter und schneller sein, so hoffen wir.

Neben einigen Verbesserungen in der Optik haben wir insbesondere die gesamte „Maschinenanlage“ auf den aktuellen Stand gebracht und auch den gesamten Inhalt kritisch auf Richtigkeit und Aktualität geprüft. Als Ergebnis dieser Arbeiten können und wollen wir noch mehr Informationen bringen, die speziell an Sie als unsere Mitglieder adressiert sind. Damit unser Webserver weiß, dass Sie Sie, also ein SVAOe-Mitglied, sind, müssen Sie ihm dies sagen. Melden Sie sich dazu bitte mittels Benutzername und Passwort an. Falls Sie diese noch nicht haben oder verlegt oder vergessen haben, melden Sie sich bitte per Email bei webredaktion@svaoe.de. Wir richten Ihnen dann einen Zugang ein bzw. schicken Ihnen neue Zugangsdaten. Um sich das Leben einfach zu machen, können Sie einen Haken bei „Angemeldet bleiben“ setzen. So Sie den folgenden Cookie-Hinweis bestätigen und Cookies in Ihrem Browser nicht deaktiviert



**Seemann
& Söhne**

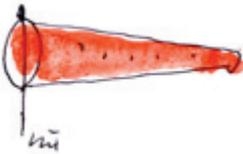
Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG www.seemannsoehne.de

| | | | | |
|---|--|--|--|---|
| Schenefeld Dannenkamp 20 22869 Schenefeld Tel.: 8660610 | Blankenese Dormienstraße 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10 | Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10 | Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62 | Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge |
|---|--|--|--|---|

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.

haben, bekommen Sie fortan beim Aufrufen von www.svaeo.de auch alle die Beiträge, die nur für unseren Mitglieder-Lesekreis bestimmt sind, sofort auf der Startseite und an allen anderen Stellen, wo sie inhaltlich hingehören, angezeigt. Beispielsweise bei Todesanzeigen oder internen Beiträgen oder persönlichen Bildern, die nicht in die Öffentlichkeit gehören, sieht das SVAOe-Mitglied aktuell das Neueste.

Ihre SVAOe-Webredaktion,
die verspricht, Ihnen immer Interessantes
gut aufbereitet zu bieten



Deutsche Seewetterberichte

Es gibt auch gute Nachrichten

Wie häufig haben wir an dieser Stelle, zuletzt in Nachrichten 1-2016 (Deutsche Seewetterberichte), schon berichtet oder geklagt, dass der von Rundfunksendern übertragene gesprochene Seewetterbericht des DWD nicht mehr auf europäischen Küsten- und Seegewässern oder in ausländischen Häfen empfangen werden kann, da die Ausstrahlung auf Mittel- und Langwelle eingestellt wurde. Der UKW-Empfang reicht ohnehin nicht so weit. Natürlich gibt es Alternativen, so dass die Not nicht allzu groß ist. Auch haben die Radiosender nachvollziehbar begründet, warum sie ihre Ausstrahlungen eingestellt haben. Aber für den traditionellen Fahrtensegler, der sich auf Langfahrt mehrere hundert Seemeilen

vom Heimathafen entfernt, gerne entlegene Orte aufsucht und auch mal über Nacht segelt, ist eine Umstellung der gewohnten Bräuche, gar eine Geräte-Neuanschaffung erforderlich. Eine gute Nachricht war dazu im vergangenen Jahr, dass der Privatsender Euskirchen in Zusammenarbeit mit DP 07 die Ausstrahlungen der Seewetterberichte des DWD auf Kurzwelle aufgenommen hat.

Eine weitere gute Nachricht kam in diesem Februar hinzu: Der Deutsche Wetterdienst hat seine Kurzwellenanlage in Pinneberg ertüchtigt. Über die Sendestation werden bereits Wetterdaten für die Seeschifffahrt im Funkfernsehverfahren (RTTY), als Wetterfax und nach dem NAVTEX-Standard auf Kurz- und Langwelle übertragen. Nun werden Wetterberichte auch im 49-Meter-Kurzwellenband ausgestrahlt, die mit herkömmlichen Radios gehört werden können.

Seewetterbericht für Nord- und Ostsee

3x täglich auf 5905 kHz:

0600-0630 Uhr UTC

1200-1230 Uhr UTC

2000-2030 Uhr UTC

(Quelle: Kreuzer-Abteilung des DSV)

Ein handelsüblicher „Weltempfänger“, wie er etwas hochtrabend angepriesen wird, und wie ihn die meisten Tourenschipper an Bord haben, reicht für den Empfang aus. Es ist kaum anzunehmen, dass der DWD diesen Service für die Berufsschifffahrt eingeführt hat. Dort hat man heute andere Möglichkeiten und auch nicht die Zeit, halbstundenlang vor dem Radioempfänger zu sitzen. Er wird wohl im Wesentlichen für die Sportschifffahrt gemeint sein. Das ist doch mal eine gute Nachricht.

GAN

Pagensand Süd – jetzt ganz nahe Hommage an einen treuen Wächter im Ruhestand

Wie oft sind wir an ihm achtlos vorbeigefahren? Haben mit der Tide schnell elbabwärts fernerer Zielen zustrebend das kleine rote Bauwerk unbeachtet an Steuerbord achteraus wandernd gelassen. Gewissenhafte werden ihm allenfalls mit einem knappen Eintrag im Logbuch „Pagen Süd“ und der Uhrzeit Referenz erwiesen haben. Oder wir haben ihn dicht an Backbord passiert, um einen sicheren Ankerplatz hinter der bewaldeten Insel aufzusuchen, in einen der Nebenflüsse Krückau oder Pinnau einzulaufen oder auf Gegenkurs die Ruhe der Natur in der Haseldorfer Binnenelbe zu genießen. Er war immer da, warnte den Segler vor der scharfen Südspitze der großen Elbinsel oder erinnerte an die Verlockung zahlreicher geschützter Ankerplätze in der Natur.



Leuchtturm Pagensand-Süd, wie er uns in Erinnerung bleibt. (Foto: www.Leuchtturm-Atlas.de)

Meist lagen wir bereits lange fest, wenn das vertraute Blinkfeuer uns daran gemahnte, die Ankerlaterne anzuzünden oder anzuschalten. Achtzig Jahre tat der 1934 im Zuge der Stromregulierung um Pagensand errichtete kleine Turm fleißig seinen Dienst. Er war kein großartiges, technisches Baudenkmal, dessen Geschichte in großformatigen Prachtbänden gerühmt wurde oder auf Hochglanzfotos einer monströsen Or-



Antransport mit historischem Schwimmkran HHLA-1.



Millimeterarbeit zwischen den Pfählen.



Am Haken.



Vor dem Aufsetzen.



Begeisterte Zuschauer.



Fertig! (Fotos: Jürgen Schaper)

kansee widerstand. Er vermittelte vielleicht den Reiz einer in Serie gefertigten, schlichten Blechkonstruktion, genauer eines zylindrischen Kessels, der viele Jahrzehnte regelmäßig mit Gas zu seinem Betrieb gefüllt wurde, bis eine Umstellung auf elektrisches Licht die Betriebskosten minderte und gleichzeitig seine Zuverlässigkeit verbesserte.

„Nu isser wech“, lamentierten Naturfreunde und Leuchtturmfans, als sie das Südkap der Insel plötzlich turm- und lichtlos erblickten. Der fast 90 Jahre alte, längst außer Dienst gestellte Schwimmkran „HHLA1 – Karl Friedrich Steen“, der sich schon für manche Feinarbeit im Museumshafen Oevelgönne als brauchbar erwies, hatte ihn – natürlich mit hochoffizieller amtlicher Genehmigung – einfach von seinem Fundament gepflückt, und ihn auf dem Kai neben dem Anleger Neumühlen provisorisch abgesetzt.

Für seinen endgültigen Standort musste erst ein solides Betonfundament gebaut werden. Das Durchsteuern des Ostteils des engen Museumshafens und die zunächst vorläufige Platzierung des Turmes mit dem schwer steuerbaren Schwimmkran war buchstäblich Millimeterarbeit. Nach Fertigstellung des Fundaments wurde der Vorgang noch einmal wiederholt, um den Turm auf sein aufwendiges, endgültiges Fundament zu setzen, diesmal unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit.

Da steht er nun, frisch überholt, rot lackiert, sogar mit einem elektrischen Feuer versehen und will bewundert werden. Ein fast anzufassender Hingucker besonderer Art auf dem Ostkurs zu unserem 300 Meter nahen Clubhaus. Hoffentlich wird er in seinem zweiten Leben nicht zu eitel!

Jürgen Schaper

Bewährter Versicherungsschutz mit neuen Vorteilen!



Der sichere Rundum-Schutz gegen alle Gefahren

Gedeckt sind alle Gefahren, denen die versicherte Yacht während der Dauer der Versicherung ausgesetzt ist, wie zum Beispiel Diebstahl, Feuer; höhere Gewalt, Sinken, Grundberührung, Kollision u.v.m.



Feste Taxe

Wir vereinbaren mit Ihnen eine feste Versicherungssumme, die bei Totalverlust ohne Zeitwertabzug ersetzt wird, damit Sie ein gleichwertiges Schiff erneut finanzieren können.



PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Hamburg · Tel. +49 40 37 09 10

pantaenius.de

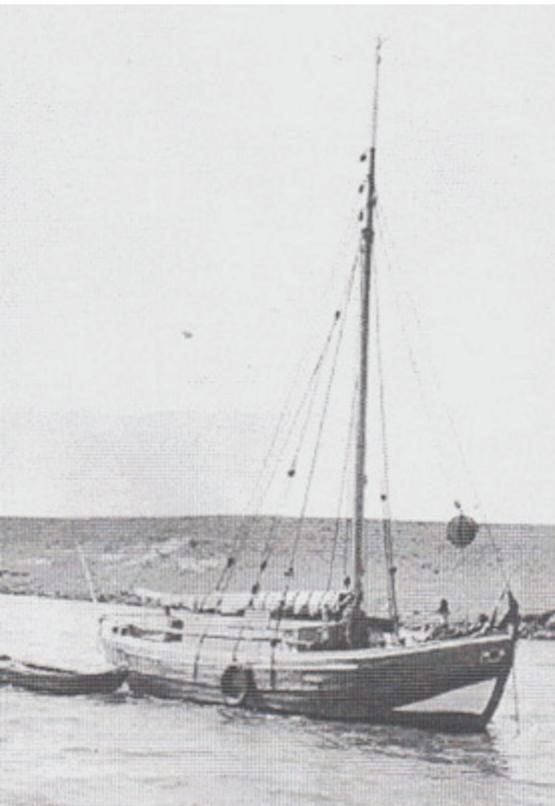
Strandung an der Elbe und Rückblick auf einen ähnlichen Vor- fall bei Pagensand vor 75 Jahren

Das Festkommen des Containerschiffes „CSCL Indian Ocean“ auf der Unterelbe bei Hetlingen am Abend des 3. Februar 2016 erinnert mich an einen ähnlichen Unfall am 27. April 1939 ganz in der Nähe des gegenwärtigen Unfallortes.

Tagelang hat es gestürmt. Die Presse berichtet über zahlreiche, durch Sand- und Staubböen



*Dampfer „Dunelmia“ strandete 1939 vor Bishorst.
(Foto: Freege, aus Hamburger Anzeiger)*



Lühejolle „Ralle“. (Sammlung: Herbert Karting)

von 120 km/h verursachte Schäden im Elbegebiet, von ausgerissenen Bäumen, gekenterten Jollen. Das 4000 BRT große Motorschiff „Bahia Blanca“ der Hamburg-Süd wird durch eine schwere Bö gegen die Neumühler Landungsbrücke gedrückt. Die Duckdalben knicken ab wie Streichhölzer, eine Barkasse wird unter Wasser gedrückt und sinkt. Der „Bahia Blanca“ gelingt es zwar mit eigener Kraft wieder freizukommen, sie muss aber zur Beseitigung der Schäden zurück in den Hafen.

Besonders spektakulär wird die Strandung des britischen 5000-Tonnen-Frachters „Dunelmia“ in der Nacht von Sonntag auf Montag, den 24. April 1939. Eine schwere Sturmbö drückt das in Ballast elbaufwärts fahrende, hoch aufragende Schiff bei Pagensand-Nord auf der Höhe von Kollmar auf die Nordseite des Fahrwassers und in die Pagensander Nebelnelbe hinein. Bei dem hohen Wasserstand passiert das Schiff die

unbefeuerte Nebelbe und kommt erst auf dem Nordausläufer des Bishorster Sandes fest. Mit eigener Kraft gelingt es nicht, den Havaristen frei zu bekommen. Auch der Einsatz von fünf Bergungsschleppern ist vergeblich. Leider konnte ich nicht feststellen, wann und wie es gelungen ist, den Dampfer wieder frei zu schleppen. Vermutlich musste eine Rinne gebaggert werden. Ein Zeuge des Unfalls ist der damals 30-jährige Maler Wolf Hildebrandt. Seit 1935 SVAOe-Mitglied, erwirbt er die 1897 bei Sietas in Grünendeich gebaute Lühejolle „Ralle“, ein ehemaliges kleines Küstenfrachtschiff von 7 Tonnen. Er setzt einen Motor ein und baut es zu einem gemütlichen Segel- und Atelierschiff um. Am Freitag, dem 21. April 1939, war er mit dem nächsten Ziel Wewelsfleth zu einer Segeltour gestartet, die ihn in Anbetracht des nahen Sturmes zunächst nur bis hinter Pagensand führt, wo er vor Anker Wetterbesserung erhofft. Da der Wind bald auf NW geht und Sturmestärke erreicht, liegt er dort sehr unruhig und muss um sein Schiff, nicht zuletzt um sein Leben fürchten. An Schlaf ist nicht zu denken. Er wundert sich über mehrere große Schlepper, die ihn dicht passieren, aber auf die von ihm abgegebenen Notsignale nicht reagieren. Er muss dann doch eingeschlafen sein, denn erst am frühen Morgen bemerkt er den unweit „auf Schiet“ sitzenden Frachter. Ein in der Nähe ankernder Fischer erzählt ihm, dass ihn der Dampfer auf seiner nächtlichen Irrfahrt ganz dicht passiert habe.

Den sehr lesenswerten Bericht findet man auf unserer Homepage: <http://www.svaoe.de/download/reiseberichte/reisebericht-ralle-1939-pdf/detail>.

Daraus sind zwei Bilder hier beigefügt.

In den SVAOe-Unterlagen habe ich bisher nichts über Hildebrandt finden können. Als 1948 wieder SVAOe-Nachrichten erschienen, stand er nicht mehr in der Liste. Er hat aber den Krieg überlebt und starb 1999 in Deidesheim an der Weinstraße.

Jürgen Schaper

Quellen: Hamburger Anzeiger vom 27. April 1939. Dr. Meike Bruhns und Kay Rump, Der neue Rump, Lexikon der bildenden Künstler in Hamburg, Altona und der näheren Umgebung.

Fundstück

Ist das Kunst oder kann das weg?

An der Bar unseres Clubhauses zieht Peter Zösch nach zwei Glas Rotwein etwas metallisch Blinkendes aus der Tasche und schiebt es mir über den Tresen mit den Worten: „Das soll ich dir von Klaus Wegener geben. Hat er beim Aufräumen in seiner Werkstatt gefunden.“



Ein ungewöhnliches Präsent zum 60. Geburtstag des Vorsitzenden. (Foto: Jørg Schildt)

Erstaunt halte ich eine leicht gewölbte, etwa 8 x 12 cm große und stark oxidierte Plakette mit einem silbernen Ehrenstander links oben in der Hand. Wir suchen uns etwas besseres Licht und entziffern gemeinsam mit einiger Mühe die Gravur: Die SVAOe gratuliert auf diese etwas ungewöhnliche Weise ihrem damaligen langjährigen Vorsitzenden (1931–45, 1946–48, 1952–55 = 21 Jahre) und Kommodore Kurt von Broock zum 60. Geburtstag am 30. März 1948.

1948 – das ist nun fast 70 Jahre her! Allein schon das Alter lässt Gedanken an die Zeit aufkommen. 1948 – die SVAOe ist gerade 43 Jahre

alt, es ist noch „Reichsmarkzeit“ – zählt sie 522 Mitglieder, davon sind noch 21 in Kriegsgefangenschaft und sechs vermisst.

Jørg Schildt, unser Restaurator für „Clubdevotionalien“, nimmt den Fund mit nach Hause, poliert die Platte und schraubt sie auf ein geschmackvolles Mahagoni-Rahmenbrett. Nun ist sie im Glasschrank in unserem Clubzimmer zu bewundern. Wir bedanken uns bei Klaus Wegener, Peter Zösch und Jørg Schildt für die Erhaltung dieses sonderbaren Andenkens. Das Schild mag keine große Kunst sein, aber es ist ein weiteres kleines Stück Vereinsgeschichte.

Jürgen Schaper



Frühes Zeugnis gemeinschaftlicher Regatten zwischen BSC und SVAOe. (Foto: Jørg Schildt)

BSC – SVAOe im Wettbewerb Altes Ölbild als Regattapreis entdeckt

Wie die zahlreichen, teils schon über 100 Jahre alten silbernen „Cockpitschilder“ in unserem Clubhaus beweisen, standen die Mitglieder des 1897 gegründeten Blankeneser Segelclubs und der sieben Jahre jüngeren Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne schon früh im segelsportlichen Wettbewerb miteinander. Auf Umwegen gelangte nun ein undatiertes, etwa 100 Jahre altes Ölbild des Malers A. Kohlmorgen, über den wir bisher noch nichts Näheres wissen, in den Besitz der SVAOe. Das Bild zeigt eine unter Vollzeug bei leichter Brise und etwa halbem Wind auf der Höhe des sommerlichen Elbuferweges elbabwärts segelnde gaffelgetakelte Jolle oder kleine Kielyacht. Nach der an der Gaffel gesetzten blau-weiß-roten Flagge Schleswig-Holsteins könnte es sich um ein Boot des BSC handeln, dessen Stander dieselben Farben führt.

Die Datierungen der auf dem schwarzen Rahmen angebrachten fünf Silberplaketten lassen darauf schließen, dass das Bild ursprünglich einmal als Wanderpreis für Wettfahrten zwischen dem Blankeneser Segel-Club und der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne ausgesegelt wurde. Die Gravuren lauten: DSB 20.6.1920 – I. Preis, Bundeswettfahrt 12.6.1921 – II. Preis, BSC/SVAOe 26.6.1921 – 1. Preis, SVAOe-Wettfahrt 21.8.1921 – 4. Preis und BSC 21.5.1922 – 1. Preis. Wie die meisten Elbsegelvereine gehörten beide Segelvereine damals dem Deutschen Segler-Bund und noch nicht dem Deutschen Segler-Verband an. Dafür spricht auch die Bezeichnung „Bundeswettfahrt“.

Das Bild befand sich im Nachlass des verstorbenen Dr. Olaf Coym, der es über Thomas Horst zunächst dem BSC angeboten hatte. Nachdem dieser es aus Platzgründen nicht haben wollte, wurde es der SVAOe angeboten und am 9. November 2015 im Clubhaus übergeben.

In Anbetracht des desolaten Zustandes des Bildes erklärte sich Jørg Schildt – wieder einmal – bereit, es zu restaurieren, was inzwischen geschehen ist. Inzwischen kann es im Clubhaus betrachtet werden.

Jürgen Schaper



Passeio de Barco Sechs SVAOe-er unter Segel im Alentejo

Segeln 250 Meter über dem Meeresspiegel? Das war weder Reiseziel noch das Hauptanliegen des runden Dutzend Mitglieder der Portugiesisch-Hanseatischen-Gesellschaft (PHG), die am Donnerstag, dem 1. Oktober 2015 in unchristlicher Frühe zu einer Kurzreise von einer Woche in die mittelportugiesischen Gefilde des Alentejo starteten.



Marlies und Birke halten den Kahn auf Kurs.
(Fotos: Tiago)



Tiagos Barco unter Vollzeug auf dem Barragem do Alqera.

Neben den leiblichen Genüssen in fester und flüssiger Form war eines der Reiseziele der an der spanischen Grenze bei Monsaraz belegene Barragem do Alqera, der größte Stausee Portugals, und zwar zur Freude der „seemännischen Hälfte“ der Reisegesellschaft, bestehend aus Jochen und Rosi Grams-Hamann, Wolfgang Mackens und Birke Hartl und Jürgen und Marlies Schaper sowie den Blankenesern Wolf-Dieter und Maren Hauenschildt.

Für den Bau des Stausees 1995–2002 wurde extra das Dorf Luz abgebaut und neben dem See wieder aufgebaut. Auch wenn der See für europäische Verhältnisse mit seiner Fläche von 250 km² landschaftlich recht ansehnlich wirkt, ist er doch gegen den 3812 m hoch liegenden und 8300 km² messenden Titicaca-See, dem höchst-

gelegenen kommerziell schiffbaren See der Welt im Grenzgebiet zwischen Peru und Bolivien, nur eine lächerliche Pfütze. Aber wir waren in Portugal und nicht in Südamerika gelandet.

So kam die seglerische Hälfte der Gruppe – die anderen durften natürlich auch mit – unter Aufsicht des sympathischen Schippers Tiago überraschend nicht nur zu einer Segeltour bei frischer Brise mit einem sonderbaren, etwa 20 Meter langen Fahrzeug, so ungefähr zwischen Hafenschute und Elbwer, sondern durfte auch noch ans Ruder! Die 250 Meter Höhenunterschied zur Unterelbe waren gar nicht zu merken! So wurden die Teilnehmer auf dem Passeio de Barco, so nennen die Portugiesen eine Spazierfahrt zu Schiff, weder schwindelig noch seekrank.

Jürgen Schaper

Zu unserem Titelbild

Es ist schon erstaunlich, wie viele künstlerisch tätige Mitglieder die SVAOe hat. Ein kleiner Aufruf in diesen Nachrichten im letzten Herbst, der Redaktion etwas zu schicken, das für die Titelseite geeignet ist, hatte guten Erfolg. Sven Lütgen, Eigner des Kielzugvogels „Woodstock“, sandte uns diese Darstellung. Sie ist in Mischtechnik auf Papier entstanden. Es ist eine gelungene Farbkombi- sition, bei der die realistische Wiedergabe des Subjekts, also des detailgetreuen Bootes in seinem Element, so, wie Segler ihre Schiffe meistens am liebsten sehen, von nebensächlicher Bedeutung ist. Und doch weiß der Betrachter, da stellt einer sein Boot dar und sieht etwas ganz Besonderes darin. Wir können das nachempfinden und meinen, das passt gut auf die Umschlagseite unserer Nachrichten.

Haben auch Sie etwas, das passen könnte? Dann keine Scheu und absenden an nachrichten@svaoe.de!

GAN

Neue Bücher für Segler

Zweimal im Jahr, zum Frühjahr und Herbst, kündigen Verlage ihre Neuerscheinungen an. Auch der unserer Vereinigung seit langem verbundene Delius Klasing Verlag (er spendete Bücherregale für unser Clubhaus) verschickte seinen „Katalog Frühjahr 2016“. Von rund 100 Seiten enthalten rund 35 das aktuelle Angebot „Wassersport“: Unmöglich, alles vorzustellen. Hier immerhin eine Auswahl.

Gutschein

Gegen Vorlage dieses Gutscheins in unserem Ladengeschäft erhalten Sie **10% Preisnachlass** auf den Katalogpreis für eine **KADEMATIC - RETTUNGSWESTE***

*Nur ein Gutschein pro Person.
Gültig bis 31. Mai 2016



% **10** %



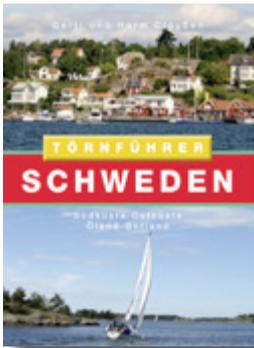
HanseNautic
a Global Navigation Solutions Company

Global Navigation Solutions GmbH | Germany
Herrengraben 31 | 20459 Hamburg | 040-374842-0

www.HanseNautic.de



Die Karte „**Mittellandkanal und Elbe Seitenkanal**“ wurde komplett überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Dazu gibt es eine elektronische Kartenversion und Binnen-Navigator-Software auf CD-Rom. Der Preis: 34,90 Euro.



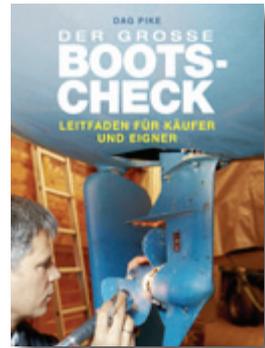
Ebenfalls gründlich aktualisiert wurden die Törnführer: „**Schweden – Südküste, Ostküste, Öland, Gotland**“ von Gerti und Harm Claußen zum Preis von 34,90 Euro sowie „**Nordseeküste-Cuxhaven bis Den Helder**“ von Jan Werner zum Preis von 29,90 Euro.



Nachhilfe bietet die Neuerscheinung „**Stressfrei Segeln – Perfekte Manöver für Einhandsegler und kleine Crews**“ von Duncan Wells. Zehn Buchkapitel und 21 Videos (per QR-Code abrufbar) zeigen, wie man es bei unterschiedlichen Wind- und Strömungsverhältnissen richtig macht. Ohne Stress und Schrammen. Dafür sind 22,90 Euro auf den Tisch zu legen.

Wer ein Gebrauchtboot kaufen oder das eigene kritisch unter die Lupe nehmen will, der bekommt Profi-Tipps in „**Der große Boots-**

Check“ von Dag Pike, Kapitän und Yachttester. (Zur neuesten Ausgabe des Klassikers „Schwerwettersegeln“ hat er das Kapitel „Motoryachten bei Schwerwetter“ beige-steuert.) Praktische Checklisten und ein Plan für ein 10-Minuten-Gutachten helfen, sich über den wahren Zustand eines Boots klar zu werden. 19,90 Euro können sich vielfach bezahlt machen. Über die Mini-Szene und ihre Regatten kann man in der YACHT lesen. Highlight ist das seit 1977 alle zwei Jahre gesegelte Mini-Transat von der Bretagne zur Karibik. 2015 war der Hamburger Unternehmer und Familienvater Jan Heinze mit „Lonestar“ dabei. Er hatte Pech, Bruch des Steuerbordruders. Trotzdem beendete er das Race, als Vorletzter. In seinem Buch „**Atlantikfieber – Ein Mann. Ein Boot. Ein Ziel.**“ schildert Jan Heinze, wie er sich jahrelang für das Mini-Transat vorbereitete und die für die Qualifikation erforderlichen Regattameilen ersegelte. Ein Härtetest nach dem



anderen. „Mini-Segeln heißt Langstrecke segeln. Mini-Segeln heißt Einhand segeln. Mini-Segeln heißt alleine sein. Es heißt, sich einzulassen auf die See und auf das Wetter. Man wird Teil der See und Teil des Wetters. Man gibt sich den Elementen hin. Ohne Bedingungen...“, schreibt Jan Heinze. Er lässt nichts aus, nicht die Fakten und schon gar nicht die Emotionen. Und Tim Kröger beschließt sein Vorwort zu diesem Buch mit dem Fazit: „Großer Sport, großes Kino!“. Die Eintrittskarte kostet übrigens 22,90 Euro.

Norbert Suxdorf

Leichte Fahrt und beglückende Winde

Das hat man selten: 40 Jahre nach einer versuchten Weltumsegelung – sie wurde nach der Hälfte aus vernünftigen Gründen abgebrochen – schreibt einer den ganzen Verlauf noch einmal auf und geht damit an die Öffentlichkeit. Interessiert das noch jemand, zumal es Bücher zu diesem Thema zu Hauf gibt? Will heute noch jemand wissen, wie in der Vor-GPS-Zeit navigiert wurde, wie man ohne Kühlschrank auskam, wie man an einem Primuskocher die Nadel auswechselte, wie schwierig die Ersatzteilbeschaffung für den Motor war, wie man ohne Satellitentelefonie kommunizierte, wie eng es auf einer Vindö 30 mit zwei Personen war und wie man eine leckende Vorluke dichtet? Doch, ich glaube, das könnte durchaus noch einige Leute interessieren, die ein Faible für das ozeanumspannende, auf sich allein gestellte Langfahrtsegeln haben, insbesondere, wenn es ein nüchterner Ingenieur ohne Hang zum Übertreiben aufgeschrieben hat,

der zudem Elb- und Nordseesegler war und von Seemannschaft eine Menge versteht, und der außerdem noch die deutsche Sprache gut zu gebrauchen weiß.

Der Autor, dessen Vater im Hamburger Yachthafen mit seiner „Mona Lisa“ kein Unbekannter war, wählte ein Vergil-Zitat aus der „Aeneas“ zum Titel: „Leichte Fahrt und beglückende Winde“, einen Anruf an die Götter vor großer Fahrt. Wie es mit Göttern so ist, gewähren sie mal, mal verweigern sie die Bitte. So war es auch auf dieser Reise, die als eine auf zwei Jahre begrenzte Auszeit der im besten Berufsalter stehenden Werner und Ingeborg Wommelsdorf vorgesehen war. Es gab Etliches an Unvorhergesehenem wie Knochenbrüche, Überfall, Gefängnis, Beinahe-Strandung, dafür aber noch viel mehr schöne Erlebnisse und Begegnungen. Man glaubt dem Autor, dass ihn die Fahrt über sein ganzes Leben nicht losgelassen hat und muss ihm zustimmen, dass sie wert war, sie auch jetzt noch zu Papier zu bringen. Daraus wurde weder ein Leichthin-Geplauder, noch ein belehrender Ratgeber für Nachfolgende, sondern ein interessantes, authentisches, glaubhaftes Buch, das auch heute noch mit Gewinn lesen kann, wer diese Form des Segelns, des Schreibens und des Reflektierens mag.

Werner Wommelsdorf, *Leichte Fahrt und beglückende Winde*, Berlin, Pro Business 2015, 18,50 €, Book on Demand.

GAN



Zu guter Letzt Demokratie und Ehrenamt

„Vorstandsarbeit ist nicht immer einfach. Wir sind ehrenamtlich tätig. Einen Verein zu führen, unterscheidet sich von der Leitung einer Firma darin, dass Sie als Chef nicht einfach sagen können: So wird es gemacht und Punkt. Die Entscheidungen fallen da nach demokratischen Regeln, das ist manchmal schmerzhaft. Es ist ja klar: Wenn eine Mehrheit in diesen Prozessen eine Entscheidung fällt, wird das Ergebnis dem Unterlegenen vielleicht nicht gefallen. Das kann man dann akzeptieren oder sagen: Ich mache nicht weiter.“

Dieses ist ein Zitat aus einem Interview, das die „Yacht“ mit Martin Birkhoff führte, dem Vorsitzenden der Hochseeseglervereinigung Trans-Ocean. Dort hatte es offenbar ziemlich unschöne interne Querelen gegeben, die so brisant waren, dass die „Yacht“ sie eines mehrseitigen Berichts (Ausgabe 3 vom 20.1.2016) für wert hielt.

In dieser Ausgabe der „Nachrichten“ wird ebenfalls über heftige Diskussionen im Mitgliederkreis unserer Vereinigung berichtet. Man kann Martin Birkhoff nur zustimmen: Vorstandsarbeit ist nicht immer einfach. Allen kann man es nicht in jedem Fall rechtmachen. Aber man muss die Betroffenen in die Entscheidung einbeziehen. Wenn das der Fall ist, sollte sie auch akzeptiert werden. Verärgertes Hinschmeißen und Davonlaufen oder gar Prozesse, wie im Fall Trans-Ocean, dürfen keine Lösung sein.

GAN



Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de, Internet: www.svaoe.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8:30 bis 12:30 Uhr, Dienstagnachmittag 15:00 bis 19:00 Uhr, Montags ist das Büro geschlossen.

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN DE60200505501265103992 / BIC HASPDEHHXXX

Redaktion: Marcus Boehlich, Götz-Anders Nietsch, Norbert Suxdorf, Andreas Völker. **Layout:** Stefanie Holke.
E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu redigieren.

Druck: bertheau druck GmbH, Marie-Curie-Straße 10, 24537 Neumünster, Tel. 04321/51061, Fax 04321/51970,
E-Mail: info@bertheau-druck.de

Anzeigen: SVAOe, Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de
Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten. Die Clubnachrichten erscheinen sechs Mal im Jahr.
Gedruckt auf 100 % chlorfreiem Papier.

Wir bereiten ein neues Mitgliederverzeichnis vor!

SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA/DEVELINGHNE e.V.

Liebe SVAOe-Mitglieder,

Rechtzeitig zu Ihrem Sommertörn möchten wir Ihnen ein neues Mitgliederverzeichnis vorlegen. In der letzten Ausgabe 2013 hatten wir, dem Wunsch vieler Mitglieder entsprechend, darauf verzichtet, die Geburtsdaten unserer Mitglieder abzdrukken. Wie wir jedoch in der Folge feststellen mussten, wünschen sich die meisten unserer Mitglieder, die Geburtstage Ihrer Freunde und Bekannten im Mitgliederverzeichnis nachschlagen zu können. Diesem Wunsch möchten wir somit in der nächsten Ausgabe folgen. Wir bitten daher alle Mitglieder, die die Veröffentlichung ihrer persönlichen Daten nicht wünschen, unserer Geschäftsstelle ggfls. Folgendes **bis zum 30.4.2016** mitzuteilen:

- Mein Geburtsdatum soll nicht im Mitgliederverzeichnis erscheinen oder auch
- Ich wünsche keinen Eintrag im Mitgliederverzeichnis.

Im übrigen möchten wir Sie bitten, Ihre Daten anhand der letzten Ausgabe (2013) ebenfalls bis zum 30.4.2016 zu aktualisieren, falls Sie dies nicht ohnehin in der Zwischenzeit schon getan haben. Dies gilt natürlich auch für die Überprüfung Ihrer **E-Mail-Adressen** und insbesondere auch Ihrer Daten für die **Yachtliste**.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung! Ihr Vorstand

www.delphinschutz.org



Mit einer Delfin- oder Walpatenschaft unterstützen Sie die Schutzprojekte:

- Rettung der letzten Adria-Delfine
 - Delfinschutz in Peru
 - Pottwale vor Dominica
- www.patendelfine.de

Noch ist Zeit zum Handeln.

Spendenkonto:

Stadtparkasse München
701 500 00 | Kto. 109 138 388

Delfine brauchen Ihre Hilfe!

Bitte helfen Sie mit einer Spende oder Patenschaft



Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. Kornwegerstraße 37 | 81375 München
Tel.: 089-74 16 04 10 | Fax: 089-74 16 04 11 | info@delphinschutz.org | www.delphinschutz.org